

Zornedinger Panorama

Ausgabe 11 – September 2021 – Liberale Nachrichten für Ingelsberg, Pöring, Wolfesing und Zorneding

Freie
Demokraten
FDP

Es war eine große Geduldsprobe

Gleisbauarbeiten in Zorneding

von Peter Pernsteiner

Die Bahn hat uns alle im August sehr stark auf die Probe gestellt. Dank einer totalen Erneuerung von rund 1000 Metern der beiden S-Bahn-Gleise in Zorneding und einiger Weichen ging seit dem Beginn der Schulferien bis 18. August im sprichwörtlichen Sinne gar nix mehr. Es hielten keine S-Bahnen mehr in Zorneding, nur einmal pro Stunde pendelte eine S-Bahn zwischen München und Grafing und auch die Organisatoren des ach so tolen SEV (Schienenersatzverkehr) erwiesen sich mehrmals als absolut überfordert. Dann kam noch erschwerend hinzu, dass die Gleisbauarbeiten rund um die Uhr liefen. Zum Schutz der Bauarbeiter musste vor jeder Vorbeifahrt eines Fernzugs ein Ohren-betäubendes Mehrklanghorn ertönen. Das war zwar wirklich eine Zu-

mutung, aber es war wohl leider alles unerlässlich. Ich habe selbst kurz vor Erstellung des obigen Fotos östlich des Bahnhof gesehen, dass die Gleise noch auf alten Holzschwellen gelagert waren, die sichtlich löchrig waren. Ich habe mir auch sagen lassen, dass die meisten der 10 Weichen vor und nach dem Bahnsteig komplett erneuert werden mussten – bei einem Teil davon reichte aber der Austausch des „Weichen-Herzstücks“.

Dass diese umfassenden Arbeiten so schnell erledigt waren und wenigstens wieder ab 19. August ein 40-Minuten-Takt beginnen konnte, haben wir letzten Endes aber den Nachtschichten zu verdanken.

Jetzt bleibt nur noch zu hoffen, dass die Bahn nicht die neu verlegten Betonschwellengleise verstärkt dazu nutzt, künftig auch mehr Güterzüge und Schnellzüge von und zum Brenner über unsere S-Bahn-Gleise rattern zu lassen. Wir werden das in der Arbeitsgruppe Bahnlärm des Gemeinderats sehr kritisch beobachten!

Pöringer Schulnöte	2
Homeschooling – der ganz normale Wahnsinn	3-4
Editorial - Liebe Leser	3
Jubiläum – 40 Jahre FDP-Mitglied	4
Eindrücke seines ersten Jahres im Gemeinderat	5-6

Wahl-Spezial der FDP Zorneding

Wie wähle ich richtig	7
Wesentliches aus dem Wahlprogramm	7-12
Der offizielle FDP-Wahlflyer für den Wahlkreis	8-10
Unser Direktkandidat Marc-Salih stellt sich vor	13-15
Klimaschutz frei von Ideologie umsetzen	15-16
Was sind Emissionszertifikate?	16

Kultur in Zeiten von Corona / Impressum	17
Warum er in die FDP eingetreten ist	17
Diskussionsthema Windräder	18-20
Nachruf der FDP Zorneding	19
Aktuelles vom Helferkreis	20
Zukunft des Hauses der Vereine	21-24

Pörringer Schulnöte

Versprochen ist versprochen?

von Melanie Schaffenroth

Das Thema ist schon alt und lange bekannt, doch spätestens seit dem Beginn der „Großbauprojekte“ in Pörring und Wolfesing wird es aktueller denn je. Es geht um den versprochenen Ausbau des Pörringer Schulhauses.

Unser Bürgermeister hat vor einigen Jahren vollmundig verkündet, das Schulhaus werde zeitnah ausgebaut, um zweizügige Klassen zu realisieren und gegebenenfalls Räumlichkeiten für einen weiteren Hort in Pörring zu schaffen.

Wann genau dieses zeitnah sein sollte, ließ er aber offen. So verstrich Jahr um Jahr und zwischendurch wurde sogar darauf hingewiesen, dass man bei stagnierenden Schülerzahlen über Alternativen nachdenken müsse! Auf Nachfragen in den letzten beiden Jahren wurde aus dem Rathaus lediglich mitgeteilt, man sei sich noch nicht klar ob, wie, wo, was und wann ausgebaut werden würde. Schließlich sei man gerade mit der Planung bzw. dem Bau einer weiteren Kita (ohne Hort) in Pörring beschäftigt, da durch die diversen Projekte wie die Wimmerwiese etc. mit einigen neuen Familien im Ortsteil Pörring zu rechnen sei.

Nach der Kita kommt bekanntlich die Schulzeit

Wie schön zu hören, dass die Gemeinde zumindest das Problem der Kitas in Pörring zu lösen bereit ist. Aber dass diese Kinder auch irgendwann einmal in die Schule und gegebenenfalls in einen Hort oder zumindest in eine Mittagsbetreuung müssen, das scheint nicht in die Planungen mit einzufließen.

Was ist mit dem alten Sprichwort: Versprochen ist versprochen – wird auch nicht gebrochen? Wird der mehr als notwendige Ausbau der Pörringer Schule in der nächsten Zeit endlich umgesetzt?

Bei einem Zuzug von ca. 500 Personen bzw. 200 Haushalten/Familien innerhalb des nächsten Jahres ist be-

stimmt mit mindestens 50 bis 100 Kindern zu rechnen. Die Kinder müssen über kurz oder lang in die Schule und im momentanen Schulhaus ist lediglich Platz für einzügige Klassen. Wie soll das in unserem Schulhaus funktionieren und in welchen Hort sollen die Kinder? Hort-Plätze in Pörring sind schon jetzt ein rares Gut!

Das vielgeliebte Argument unseres Bürgermeisters: „Die Kinder brauchen eine gute Verkehrserziehung durch die Eltern!“ weist hier wohl bereits den Weg. Sie sollen halt zum Hort / zur Schule einfach nach Zorneding laufen (spontan kommt mir: „Sie sollen halt Kuchen essen“ in den Sinn). Dass auch das Schulhaus Zorneding und die Horte/Mittagsbetreuungen von der großen Zahl an neuen Schüler überfordert wären, wird wohl leider einfach übersehen.

Bitte keinen Aktionismus!

Sicherlich wird die Gemeinde, sobald die Familien mit ihren Kindern dann im Ort sind, in puren Aktionismus verfallen, um die Eltern zufrieden zu stellen, wie beispielsweise das Aufstellen von Containern, um darin zu unterrichten. Oder auch das hektische Suchen nach Räumlichkeiten für einen weiteren Hort. Das wäre alles vermeidbar, wenn die Gemeinde und unser Bürgermeister zu ihrem Wort stehen würden und das Pörringer Schulhaus in naher Zukunft (im Laufe des nächsten Jahres) ausbauen.

Man sollte dabei auch nicht vergessen, dass die Bundesregierung vor kurzem für den Beginn des Schuljahres 2026/2027 einen Rechtsanspruch auf Ganztagesbetreuung von Grundschulern beschlossen hat! Also liebe Gemeinde, auf geht's und beginnt mit der konkreten Planung des seit längerer Zeit versprochenen Schulausbaus in Pörring.

Wie gesagt: **Versprochen ist versprochen!**



Oben: Auf der ehemaligen „Wimmerwiese“ in Pörring entstehen derzeit rund 200 Wohnung für 500 neue Bürger. Darunter werden sicherlich auch so manche Familien mit Kindern sein, die dann auch in Pörring in der Schule und im Hort einen Platz finden sollten.

Unten: Am westlichen Ende des Raiffeisenmarkt-Areals in Pörring laufen die Bauarbeiten für die neue Kindertagesstätte bereits auf Hochtouren. (Fotos: Pernsteiner)



Homeschooling, Wechselunterricht oder doch Präsenzunterricht?

Der ganz „normale“ Corona-Wahnsinn von Eltern

von Melanie Schaffenroth

„Wir schließen die Schulen, um die Pandemie aufzuhalten, da noch nicht klar ist ob Kinder eventuell Pandemietreiber sind“ – so wurde uns Eltern im März 2020 erklärt warum die Schulen ganz plötzlich geschlossen wurden. Zunächst waren Sie geschlossen und es gab auch keinen „digitalen Unterricht“, da die meisten Schulen, Lehrer und auch Eltern schlichtweg nicht dafür ausgestattet waren.

Wir Eltern mussten dann versuchen unsere lieben Kleinen zu Hause zu versorgen und zu bespaßen, während man selbst im Homeoffice ganz nebenbei seine ganz normale Arbeit leistete. Zwischen Videokonferenzen und Onlinemeetings musste gekocht und die Kinder beschäftigt werden. Viel zu oft saßen sie leider viel zu lang vor der Flimmerkiste, denn so konnte man wenigstens arbeiten!

Vom Distanzunterricht zum Homeschooling

Dann kamen die ersten „Gehversuche“ der Schulen mit dem digitalen Distanzunterricht oder neudeutsch auch Homeschooling. Da wurden Padlets mit Stoff vorbereitet, Arbeitsblätter gescannt und teils auch Videokonferenzen über diverse Kanäle (Teams, Skype, etc.) abgehalten. Das vielgerühmte System „Mebis“ stürzte gefühlt alle 20 Minuten ab und war damit auch keine große Hilfe. Die Lehrer verschickten E-Mails mit Unterlagen von Ihren Privatcomputern, da Sie keine Dienstlaptops hatten und die Eltern mussten die Unterlagen irgendwie mit Ihren Kindern bearbeiten ... auch hier wieder neben dem Homeoffice, dem Kochen und dem Bespaßen. Die Angebote der Schulen für das Homeschooling wurden immer besser, was aber sicherlich mehr an dem En-

Liebe Leserinnen und Leser,

sorry, dass ich diese Zeilen nicht Gender-gerecht mit einem Gendersternchen oder mit dem auch nicht schöneren Doppelpunkt mitten in einem Wort schreibe, aber für mein Empfinden als langjähriger Journalist blockiert das einfach den Lesefluss und verhunzt auch unsere Sprache.

Am schlimmsten empfinde ich diesen Unfug in gesprochenen Nachrichten: Wenn plötzlich eine Nachrichtensprecherin oder ein Nachrichtensprecher mitten in einem Satz einen kurzen unüberhörbaren Sprachaussetzer hat um beispielsweise „liebe Zuschauer innen“ zu sagen! Spricht sie oder er jetzt alle an oder doch nur die Zuschauerinnen?

So ein Blödsinn! Da bleibe ich dann lieber traditionell in der bislang oft üblichen Kurzform „liebe Leser“ oder wenn es unbedingt sein muss „liebe Leserinnen und Leser“.

Jetzt aber zum eigentlichen Inhalt dieses Editorials. Seit unserer letzten Ausgabe des Zornedinger Panorama im März 2020 ist leider viel Zeit vergangen. **Die Pandemie** hat auch die Arbeit der FDP Zorneding massiv beeinträchtigt. So manche der für unsere Parteiarbeit sinnvollen und auch wichtigen Stammtischtermine mussten ersatzlos ausfallen. Das Medium „Videokonferenz“ war zwar im Ortsvorstand meistens ein halbwegs brauchbares Kommunikationsmittel, aber dennoch nur sehr bedingt geeignet. Auch für Stammtischtermine haben wir ein paar mal dieses Medium ausprobiert, aber mit sehr überschaubarer Resonanz. Und schließlich sorgte die Pandemie auch dafür, dass wir uns sehr schwer getan haben, endlich mal eine neue Ausgabe unserer Ortszeitung voranzubringen.

Dabei hätte es ja wirklich einiges zu berichten gegeben. Allem voran die tolle Nachricht, dass ich seit Mai 2020 nicht mehr allein für die FDP im Gemeinderat sitzen muss. Dank des großen Zuspruchs der Zornedinger Bürger bei der letzten Gemeinderatswahl konnten wir als FDP Zorneding unseren Stimmenanteil von 4,75 Prozent in 2014 auf nunmehr 9,98 Prozent mehr als verdoppeln. Diesem Wahlergebnis haben wir es zu verdanken, dass wir seit Mai 2020 **zu zweit im Gemeinderat** sitzen – Dr. Siad-Matthias Abdin-Bey und ich. Auf dieser Basis ist die FDP jetzt auch endlich mit einem

Stimmrecht in den großen Ausschüssen des Gemeinderats vertreten – im Grundstücks-, Bau- und Umweltausschuss sowie im Haupt-, Finanz- und Sozialausschuss. Das bedeutet, dass wir in den Ausschusssitzungen aktiv mitgestalten können – zum Wohl unserer Bürger. Wir sind uns dieser Verantwortung sehr bewusst. Dies gilt auch für unsere Aktivitäten in den folgenden Gemeinderats-Arbeitsgruppen und Arbeitskreisen: Arbeitsgruppe Bahnlärm, Arbeitskreis Energie-wende Zorneding 2030, Arbeitsgruppe Kinderbetreuung, Arbeitsgruppe Rathausanbau, Lenkungsgruppe Verkehr.

Allerdings ist die **Arbeit im Gemeinderat** Pandemie-bedingt deutlich anders, als ich es in den 13 davor liegenden Gemeinderatsjahren zu schätzen und zu lieben gelernt habe. Durch die Turnhallen-Sitzordnung in Reihen fehlt der wirklich wichtige Blickkontakt zu den anderen Ratsmitgliedern. Auch das „Miteinander“ nach Sitzungen fehlt momentan leider voll und ganz – etwa in einer Wirtschaft oder im Rathauskeller-Aufenthaltsraum für eine Brotzeit anlässlich eines runden Geburtstags – die Pandemie machte das vollkommen unmöglich. Deshalb sind die auf Seite 5 lesbaren ersten Amtszeit-Eindrücke und -Erlebnisse meines neuen Gemeinderatskollegen noch nicht wirklich positiv.

Ich bin aber sehr zuversichtlich, dass die Pandemie bald vorbei sein wird und dass auch der am 26. September von uns allen zu wählende neue Bundestag Wege finden wird, die daraus entstandenen Probleme zu meistern – sozialverträglich und möglichst ohne diktatorischen Anwandlungen.

Sie haben es auf Ihrem Stimmzettel in der Hand, ob Deutschland lebenswert bleibt. Wir von der FDP wollen unseren Beitrag dazu leisten und wollen unseren Wahlkampf-Slogan „Nie gab es mehr zu tun“ auch für Sie alle in die Tat umsetzen. Lesen Sie hierzu unser Wahl-Spezial in der Mitte dieser neuesten Ausgabe des „Zornedinger Panorama“.

Sollten Sie neugierig auf unsere lokale Parteiarbeit sein – besuchen Sie uns bitte unter www.fdp-zorneding.de

*Herzlichst, Ihr Peter Pernsteiner
Vorsitzender der FDP Zorneding*

gagement der Schulleiter, Lehrer und Eltern als am Kultusministerium lag.

Dann endlich war klar ... die Kinder sind keine Pandemietreiber! Aber geöffnet wurden die Schulen nicht. Nur die Abschlussklassen durften nach Ostern nach und nach wieder in den Präsenzunterricht. Natürlich mit Maske!

Schließlich wollte man aber alle Kinder vor den Sommerferien wieder in den Schulen haben und startete das Projekt „Wechselunterricht“. Hier sollten die Kinder im Wechsel in Präsenz- und Distanzunterricht unterrichtet werden. Die Wechsellparameter (wöchentlich/täglich/halbtäglich) blieben den Schulen überlassen und es wurde auch hier in jeder Schule anders gehandhabt. Glück für Eltern mit Kindern in derselben Schule, Pech wenn man Kinder in unterschiedlichen Schulen hatte. Aber auch das „GLÜCK“ des Wechselunterrichts währte nicht lange, da die Organisation sich für die meisten Eltern noch schwieriger gestaltete!

Kurz vor den Sommerferien war es so weit...alle Kinder durften wieder in die Schulen und die Freude war den Kindern, den Lehrern und den Eltern anzusehen!

Anfangs Hoffnung für das vergangene Schuljahr

Der Ausblick auf das Schuljahr 2020/2021 war hoffnungsvoll. Das Kultusministerium arbeitete ja an einem Plan, um einem erneuten Chaos entgegenzuwirken. Es hieß „Die Schulen und Kitas sollen offenbleiben!“

Wie es weiterging, wissen wir alle. Es dauerte bis zu den Herbstferien und die ersten Rufe nach Schulschließungen wurden wieder laut! Das Ganze, obwohl doch Kinder keine Pandemietreiber sind?

Nun gut, was tut man nicht alles für die Gemeinschaft! Es folgte erneutes Homeschooling bis zu den Faschingsferien, dann immer wieder Homeschooling und Wechselunterricht im Wechsel und irgendwann kurz vor Pfingsten waren die Kinder wieder im Präsenzunterricht! Nicht zu vergessen, dass man ja auch noch arbeiten musste, während man seine Kinder unterrichtete, be-

kochte und beschäftigte. Als Eltern sind wir ja gerne bereit unseren Beitrag zur Eindämmung der Pandemie zu leisten, dennoch gibt es einiges was nicht nachvollziehbar ist. Warum können die Kinder nicht im Präsenzunterricht bleiben, wenn jeden zweiten Morgen getestet wird und mittlerweile in allen Klassenzimmern in Zorneding beispielsweise Luftfilter stehen? Die Kinder tragen Masken auf dem Schulhof, obwohl die Ansteckung im Freien sehr unwahrscheinlich ist? Es wird für den Herbst erneut über Wechselunterricht und/oder Homeschooling gesprochen trotz kaum Ansteckungen in den Schulen?

Es sollte nun genug Zeit vergangen sein, dass sich das Kultusministerium zusammen mit dem Gesundheitsministerium vernünftige Strategien rund um die Hygienekonzepte und die weitere Entwicklung der Pandemie überlegt haben, die auch für alle Beteiligten gut und verträglich umzusetzen sind! Ein ständiger Wechsel ohne Sinn und Verstand ist für die Bildung und die soziale Entwicklung unserer Kinder, das Arbeitspensum der Schulleiter und Lehrer und das Nervenkostüm der Eltern nicht mehr tragbar!

Jubiläum: Seit 40 Jahren in der FDP

Christina Seuchter aus Zorneding

von Dr. Susanne Markmiller

Am 17. Juli wurde im Rahmen des Sommerfestes des FDP-Kreisverbandes Ebersberg in der Schlossgaststätte Falkenberg auch ein rundes Mitgliedsjubiläum gefeiert. Christina Seuchter aus Zorneding wurde für 40 Jahren Mitgliedschaft in der FDP geehrt. Bei ihrem Eintritt im Mai 1981 existierte noch die sozial-liberale Koalition mit dem Führungsduo Helmut Schmidt und Hans-Dietrich Genscher. „Seitdem gab es für die Liberalen bewegte Zeiten mit Höhen und Tiefen und nicht immer stimmt man in allen Punkten mit der Parteilinie überein, aber der liberale Grundkonsens hat immer gestimmt.“ so Seuchter.

Sie gehört seit 2005 dem FDP-Ortsverband Zorneding an. Seit 30 Jahren arbeitet sie bei IT-Firmen – aktuell als Vertriebsleiterin bei Blue Prism. Sie liebt ihren Garten und die Natur. Für körperlichen Ausgleich spielt sie aktiv Golf. Außerdem kocht sie gerne und Kunst und Musik liegen ihr sehr am Herzen. Deshalb ist sie auch im Kulturverein Zorneding aktives Mitglied. Zu guter Letzt ist sie große Kunstliebhaberin und verehrt insbesondere Künstler wie Gerhard Richter oder Henry Moore.

Der FDP-Kreisvorsitzende Alexander Müller dankte Christina Seuchter für ihre langjährige Treue und Engagement und überreichte ihr unter Beifall der zahlreichen Gäste neben einer Danke-Urkunde von Christian Lindner und einem Blumenstrauß auch die Theodor-Heuss Medaille in Silber.

Christina Seuchter aus Zorneding und der FDP-Kreisverbandsvorsitzende Alexander Müller auf dem Sommerfest am 17. Juli in der Schlossgaststätte Falkenberg.

(Fotos: Harrison)



Dr. Siad Abdin-Bey aus Zorneding Mein erstes Jahr im Gemeinderat

von Dr. Siad-Matthias Abdin-Bey

Vor eineinhalb Jahren hat mir eine überwältigende Zahl an Zornedingern ihre Stimme gegeben, damit ich sie in den nächsten Jahren im Gemeinderat vertreten darf. Für das Vertrauen möchte ich mich nochmal ganz herzlich bedanken und werde versuchen meine Stimme stets für eine positive Entwicklung unserer Gemeinde einzusetzen. Ich weiß, dass man es, gerade bei stark polarisierenden Themen, niemals allen recht machen kann. Da muss man sich manchmal unter Abwägung aller Fakten für die vernünftigste Variante entscheiden.

Leider ist mein Start im Gemeinderat direkt in die Anfangsphase der Corona-Pandemie gefallen, die uns alle bis heute schwer beeinflusst. Ich konnte also bis heute das Gemeinderatsleben nicht so erleben, wie ich es mir wünschen würde. Gerade der gegenseitige, ungezwungene Austausch mit den Gemeinderatskolleginnen und -kollegen, auch aus den anderen Fraktionen, außerhalb des eigentlichen Sitzungsbetriebes leidet unter der aktu-

ellen Situation extrem, aber auch die Sitzungen an sich, die sich schon seit Beginn meiner Amtszeit in der Schulturnhalle abspielen, sind alleine schon aufgrund der Akustik und der Distanz zwischen den Mitgliedern alles andere als optimal.

Das Begrüßungsgeschenk der Gemeinde konnte Dr. Siad-Matthias Abdin-Bey bei der konstituierenden Gemeinderatssitzung leider nur leer genießen. (Fotos: privat)



Dabei ist es auch nicht gerade hilfreich, dass auch nach 1 ½ Jahren Sitzungen in der Turnhalle noch immer kein WLAN zur Verfügung steht. So ist es jedes mal ein Drama, wenn die Verwaltung etwas präsentieren möchte, aber mal wieder vergessen wurde die entsprechenden Daten auf den lokalen Laptop zu übertragen, oder wenn eine Videokonferenz gestartet wird, die dann dauernd ruckelt.

Auch für die Gemeinderäte wäre es häufig sinnvoll bei bestimmten Themen sich zum Beispiel mal die entsprechenden Karten im Bayernatlas oder auf GoogleMaps anschauen zu können.

Die FDP-Fraktion hat schon vor Monaten eine einfache Lösung vorgeschlagen, indem ein Netzwerkabel vom Schulgebäude in die Turnhalle gezogen werden müsste oder über einen zusätzlichen FRITZ!Box-Router/Repeater und ein LAN-Kabel das im JUZ vorhandene öffentliche WLAN mit Glasfaseranbindung in die Turnhalle erweitert würde. Zumindest die zweite Lösung wäre mit ein paar hundert Euro schnell realisierbar.

Aber pragmatische, einfache Lösungen sind wohl in der deutschen Bürokratie schwierig umsetzbar. Hier muss es immer eine übertriebene, perfektionistische Lösung

sein, die den Steuerzahler übermäßig belastet. Eine solche wurde von uns Gemeinderäten natürlich abgelehnt.

Schuldenfrei aber nicht wirklich handlungsfähig

Die Gemeinde Zorneding ist stolz darauf, seit Jahrzehnten schuldenfrei zu sein. Bei genauerer Betrachtung liegt



Begrüßung und Belehrung der neuen Zornedinger Gemeinerräte im Rahmen der konstituierenden Gemeinderatssitzung am 7. Mai 2020 in der Schulturnhalle. Dank Corona leider extrem formell mit riesigem Abstand und ohne dem sonst üblichen Handschlag. (Foto: privat)

das aber nicht etwa daran, dass die Einnahmeseite so unheimlich gut ist. Die Gewerbesteuererinnahmen geben im Vergleich mit ähnlich strukturierten Gemeinden ein sehr trauriges Bild ab. Als zweiter Vorsitzender des Gewerbeforums Zorneding musste ich leider mehrfach miterleben, dass Zornedinger Unternehmen sich einen neuen Standort in umliegenden Gemeinden suchen mussten, weil sie aufgrund fehlender Flächen keine Möglichkeit hatten sich am Ort weiterzuentwickeln.

Vielmehr beruht die ausgewogene Finanzlage primär auf einer guten Mangelverwaltung. Die gesetzlich vorgegebenen Infrastrukturmaßnahmen, wie zum Beispiel Kindergärten und -krippen werden gebaut, aber für viel mehr reicht das Geld schon nicht mehr. An Wohltaten für unsere Bürger, wie ein Gemeindezentrum für Veranstaltungen oder ein Freibad, ist mit der Finanzlage nicht zu denken.

Selbst die Neugestaltung des Bahnhof, dessen neues Gebäude zu 85 % von der Bahn finanziert wird, kam nochmals auf den Prüfstand, weil das Projekt für die Gemeinde wahrscheinlich 10 € pro Bürger mehr kosten wird als ursprünglich veranschlagt.

Ich hoffe, dass wenigstens die Ideen für ein neues Ortszentrum rund um das Haus der Vereine, mit dem sich im

letzten halben Jahr Architekturstudentinnen und -studenten aus München mit sehr großem Engagement befasst haben, nicht einfach in der Schublade landen, sondern es hier eine echte Aufbruchsstimmung in der Gemeindeverwaltung und bei den Gemeinderäten gibt.

Ich werde mich auf jeden Fall dafür einsetzen, dass hier ein Begegnungsraum für alle Zornedinger Bürgerinnen und Bürger entsteht. Zur Finanzierung solcher Projekte müssen wir dafür sorgen, dass die Einnahmeseite des Gemeindehaushaltes der Gemeindestruktur adäquat ist. Vielleicht kann die Gemeinde hier auch durch gezielte Grundstückskäufe und Vermietungen langfristig gute Einnahmen für die Gemeindekasse generieren.

Vergabekriterien für bezahlbares Wohnen

In sehr konstruktiven Sitzungen hat der Sozialausschuss und schließlich auch der Gemeinderat den Kriterienkatalog für die Vergabe von bezahlbaren Gemeindewohnungen überarbeitet. Wir haben uns bemüht, hier Kriterien zu finden, die möglichst niemanden ausschließen. So



Bei der konstituierenden Gemeineratssitzung am 7. Mai 2020 in der Schulturnhalle war Corona-bedingt selbst zwischen den beiden FDP-Gemeinderäten Peter Pernsteiner und Dr. Siad-Matthias Abdin-Bey noch ein großer Abstand erforderlich. Inzwischen sind beide längst zweimal geimpft und es ist schon einiges einfacher geworden.

(Foto: privat)

wurde nach langer Diskussion das Kriterium „verheiratet/Familie“ gestrichen. Nicht weil wir die Familie nicht als unterstützenswert betrachten, sondern um zum Beispiel die alleinstehende Rentnerin nicht zu benachteiligen. Ebenso war es mir wichtig, dass nicht einzelne Berufsgruppen als Kriterium aufgezählt wurden, weil eine solche Aufzählung unterstützenswerter Berufe niemals vollständig und diskriminierungsfrei erfolgen kann. Nach etwas Überzeugungsarbeit haben das dann auch die anderen Fraktionen einstimmig mit unterstützt.

Gemeinsamer Konsens im Gemeinderat ist, dass Alleinerziehende besonders unterstützt werden. Bewohner zu großer Gemeindewohnungen, wenn zum Beispiel die Kinder oder ein Partner ausgezogen sind, bekommen auf Anregung der FDP für das Freimachen der großen Wohnung so viele Punkte, dass sie auf jeden Fall wieder in eine kleinere Gemeindewohnung einziehen können und die großen Wohnungen dadurch wieder für bedürftige Familien zur Verfügung stehen.

Auf der anderen Seite gibt es in Zorneding immer mehr junge Familien, die durchaus gut verdienen, sich aber aufgrund der hohen Preise oder schlichtweg aufgrund des Mangels an entsprechenden Objekten, den Traum vom Eigenheim in Zorneding nicht mehr erfüllen können.

Das häufig vorgebrachte Argument, wer sich ein Haus leisten kann, der findet schon etwas und braucht hier keine Unterstützung, ist meines Erachtens nicht ganz richtig, wenn teilweise Quadratmeterpreise deutlich über 2000 € aufgerufen werden. Das kann sich auch eine gut verdienende junge Familie nicht mehr leisten. Wollen wir die wirklich alle ins weitere Umland ohne S-Bahn-Anbindung verdrängen?

Durch moderate Ausweitung der Bebauungsgrenzen könnten hier Möglichkeiten geschaffen werden, die es auch der jüngeren Generation und jungen Zornedinger Familien ermöglichen würden, sich ein Häuschen mit Garten leisten zu können.

Leider habe ich den Eindruck, dass alle Ideen, bezahlba-

ren Wohnraum mit etwas eigenem Garten für Zornedinger Familien zu schaffen, torpediert werden. Das Haus mit Garten ist politisch nicht mehr erwünscht. Stattdessen bekommen wir in Wolfesing fernab jeglicher Infrastruktur eine neue Siedlung mit massiven Wohnblöcken für ca. 100 Neubürger, die dann aufgrund der abgelegenen Lage alle mit ihren Autos nach Zorneding oder zumindest zur S-Bahn fahren werden. Da nützt auch der gut gemeinte Antrag einzelner Fraktionen nichts, man müsse unbedingt darauf achten, dass jeder die Möglichkeit haben sollte, sein Fahrrad vor dem Haus abzustellen.

Ausgewogene Weiterentwicklung

Wir als FDP-Fraktion werden uns stets dafür einsetzen, dass sich unsere Gemeinde für alle Zornedingerinnen und Zornedinger ausgewogen weiterentwickelt. Wir wollen einen lebendigen Ort, der seinen Bewohnern Lebensqualität und ausreichend Raum zur persönlichen Entfaltung, aber auch für gemeinsames gesellschaftliches Leben bietet.

Eine freiheitsliebende Gesellschaft, die allen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit gibt, sich - mit Rücksicht auf die Interessen der anderen und der Umwelt - zu entfalten, braucht eine starke liberale Kraft in der Politik.

Es gibt viel zu tun, daher brauchen wir auch im Bund Ihre Stimme für die FDP!



„Schade, dass bislang wegen Cornona noch kein ungezwungener Austausch mit den Gemeinderatskolleginnen und Kollegen außerhalb des eigentlichen Sitzungsbetriebes möglich war,“ bemängelt Dr. Siad-Matthias Abdin-Bey die aktuelle Situation. (Foto: privat)

Dr. Siad-Matthias Abdin-Bey

Wahl-Spezial zur Bundestagswahl am Sonntag, den 26. September 2021

von Peter Pernsteiner

Vor vier Jahren durfte ich selbst als Bundestags-Direktkandidat für den Wahlkreis Ebersberg-Erding antreten. Der Wahlkampf war zwar stressig, hat aber auch Spaß gemacht. Mit dem damaligen Wahlergebnis war nicht nur ich sehr zufrieden. Bei den Erststimmen (für den Direktkandidaten) erzielte unser Wahlkreis das zwölftbeste FDP-Ergebnis der 46 bayerischen Wahlkreise. Bei den Zweitstimmen waren wir mit 11,94 Prozent der achtbeste FDP-Wahlkreis in Bayern. Und bei reiner Betrachtung der Zweitstimmen im Landkreis Ebersberg waren wir mit 13,16 Prozent sogar die zweitstärkste Partei.

Aber es geht sicher noch mehr. Diesmal tritt mit Marc Salih aus Poing ein Staatsbürger in Uniform an, der einen bemerkenswerten persönlichen und beruflichen Werdegang hinter sich hat (siehe ab Seite 13). Außerdem finden Sie auf den nachfolgenden Seiten auch wesentliches aus unserem Wahlprogramm und einen Beitrag über das allgegenwärtige Thema Klimawende aus Sicht unseres Energiepolitischen Sprechers der Bundestagsfraktion Dr. Lukas Köhler.

Wie wähle ich richtig?

Mit Ihrer Erststimme entscheiden Sie bei der Bundestagswahl, welcher Direktkandidat von welcher Partei unseres Wahlkreises Erding-Ebersberg uns in Berlin vertreten wird. Prinzipiell könnte damit unser FDP-Wahlkreis-Kandidat direkt nach Berlin gewählt werden. Bei den aktuellen Mehrheitsverhältnissen in unserem Wahlkreis ist allerdings nach wie vor Ihre Zweitstimme die wirklich entscheidende Stimme für die Bundestagswahl. Mit Ihrer Zweitstimme legen Sie fest, welche Partei im Bundesland Bayern wie viele Abgeordnete nach Berlin entsenden wird. Also ist jede Zweitstimme für die FDP wichtig!

FÜR ERDING-EBERSBERG IN DEN BUNDESTAG



MARC SALIH

**AUS LIEBE
ZUR FREIHEIT.**

**AUF DEM SPRUNG
NACH BERLIN.**

Freie
Demokraten
FDP

Nie gab es mehr zu tun Das Wahlprogramm der FDP

zusammengestellt von Christoph Reisbeck

„Nie gab es mehr zu tun“ ist das treffende Motto des Wahlprogramms der Freien Demokraten zur Bundestagswahl 2021. Denn unser Land braucht dringend einen Neustart. Wir glauben, dass es moderner, digitaler und freier werden muss. Mit unserem Wahlprogramm zeigen wir Freie Demokraten wie das gelingen kann. Als Stimme des Fortschritts und der Freiheit wollen wir die Krise gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern bewältigen und Deutschlands Potentiale freisetzen. Werden wir das Land, das in uns steckt.

Unsere Ideen für eine bessere Politik und unsere Lösungen für die drängendsten Probleme unseres Landes finden Sie in unserem ausführlichen Wahlprogramm auf der folgenden Internet-Seite (auch zum Download):

www.fdp.de/programm2021

Im Folgenden eine subjektive Zusammenfassung zu den wichtigsten Themenbereichen – alphabetisch sortiert und ohne Anspruch auf Vollständigkeit:

ALTERSVORSORGE

Wir wollen eine sichere Altersvorsorge für heute, für morgen und für kommende Generationen. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und des Wandels am Arbeitsmarkt ist es zwingend nötig, das Altersvorsorgesystem zu modernisieren, nachhaltig finanzierbar zu gestalten und den kapitalgedeckten Teil der Altersvorsorge zu stärken. Gleichzeitig wollen wir den Menschen mehr Selbstbestimmung über ihren Ruhestand ermöglichen. Dazu schlagen wir ein Baukasten-

Mit diesem zwei Meter hohen und 85 Zentimeter breiten Rollup-Display ist unser Wahlkreis-Bundestagskandidat bei seinen zahlreichen Wahlkampfterminen schon aus der Ferne schnell zu finden.

prinzip vor: Je nach Lebenslage können Bausteine aus gesetzlicher, betrieblicher und privater Altersvorsorge flexibel kombiniert und bei Wechseln zwischen Arbeitgebern oder zwischen Beschäftigung und Selbstständigkeit mitgenommen werden. Mit der liberalen Basis-Rente wollen wir sicherstellen, dass alle, die gearbeitet und vorgesorgt haben, im Alter mehr erhalten als die Grundversicherung.

ARBEITSMARKT

Die moderne Arbeitswelt bietet viele neue Chancen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, Selbstständige und Unternehmen. Sie ermöglicht vor allem ein Mehr an individueller Freiheit und Selbstbestimmung. Allerdings passt das heutige Arbeitsrecht nicht mehr in die digitalisierte Welt. Wir brauchen dringend ein Update. Wir wollen Chancen und Aufstieg durch eigene Leistung ermöglichen und dauerhafte Teilhabe im Wandel durch lebenslange Weiterbildung gewährleisten. Zu den modernen Regelungen für die neue, digitale Arbeitswelt gehören ein modernes Arbeitszeitgesetz, Wahlfreiheit bei der Altersvorsorge und einer gesetzlichen Krankenversicherung sowie eine Arbeitslosenversicherung, die zur Lebensrealität auch von Selbstständigen passt.

AUSSENPOLITIK

Der diplomatische Einsatz für Freiheit, Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit gehört für uns Freie Demokraten zum unverzichtbaren Teil einer erfolgreichen und glaubwürdigen Außenpolitik. Gemeinsam mit unseren europäischen Partnern wollen wir uns für die Bewahrung unserer freiheitlichen Lebensweise in Europa und den Schutz von Frieden und Menschenrechten international einsetzen. Dazu gehört das klare Bekenntnis zur NATO. Die Stärkung der regelbasierten liberalen Weltordnung ist dabei für uns zentral. Um den globalen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu begegnen, muss Deutschland stärker als bisher seine Außen-, Sicherheits- und Entwicklungspolitik im Sinne eines ver-

netzten Ansatzes neu ausrichten. Für eine deutsche Außen-, Sicherheits- und Entwicklungspolitik aus einem Guss.

BAUEN UND WOHNEN

Das Bauland und somit auch der Wohnraum in unseren Städten wird knapper, die Mieten steigen immer weiter. Dagegen hilft vor allem: Mehr Flächen mobilisieren und mehr bauen. Enteignungen, Mietpreisbremse oder Mietendeckel sorgen letztlich für weniger Wohnraum. Auch der Traum vom Eigenheim rückt durch hohe Kosten für immer mehr Menschen in weite Ferne. Wir Freie Demokraten wollen dafür sorgen, dass Wohnen auch in Zukunft bezahlbar bleibt und sich der Traum vom Eigenheim für mehr Menschen erfüllen lässt. Dazu gehört Bürgerinnen und Bürger beim Erwerb von selbst genutztem Wohneigentum entlasten durch einen Freibetrag bei der Grunderwerbsteuer von 500.000 Euro für natürliche Personen. Sowie das Bauen günstiger, schneller und einfacher machen: Baukosten-TÜV einführen, Genehmigungen von Bauanträgen beschleunigen, digitalen Bauantrag einführen.

BILDUNG

Bildung ist die elementare Voraussetzung für individuelles Vorankommen und ein selbstbestimmtes Leben. Die Chance zum sozialen Aufstieg hängt heute mehr denn je von der Bildung ab. Wir Freie Demokraten wollen, dass jeder Mensch sein volles Potential ausschöpfen kann – und das ein Leben lang. Deshalb arbeiten wir dafür, dass modernste Bildung in Deutschland zum Standard wird durch zusätzliche Investition von einem Prozent der Mehrwertsteuereinnahmen in Bildung, Gestaltung eines zukunftsfähigen Bildungsföderalismus, sowie das Sicherstellen einer exzellenten Lehreraus- und -fortbildung.

Rechts und auf den nächsten Seiten sehen Sie einen Abdruck des offiziellen Wahlinfo-Flyers der FDP-Kreisverbände Erding und Ebersberg, der in diesen beiden Landkreisen verteilt wird.



V. i. S. d. P.: Freie Demokratische Partei, Reinhardtstraße 14, 10117 Berlin

MARC SALIH

**AUS LIEBE
ZUR FREIHEIT.**

**MARC-SALIH.WAHL.FREIE-DEMOKRATEN.DE
MARC.SALIH@FDP-BAYERN.DE**

**Freie
Demokraten**
FDP



MARC SALIH

Ich bin 47 Jahre, Polizeioberkommissar und wohne mit meiner Freundin in Poing.

Geboren in Cuxhaven, bin ich nach der mittleren Reife 1992 zum damaligen Bundesgrenzschutz gegangen. 2012 bin ich nach dem Studium an der Fachhochschule des Bundes in den gehobenen Dienst aufgestiegen. Nach verschiedenen beruflichen Stationen im In- und Ausland u.a. an den Deutschen Botschaften in Budapest und Teheran sowie bei der Deutschen Delegation der Vereinten Nationen in New York, lebe ich seit 2009 im Landkreis Ebersberg.

Meine Hobbys sind Fitness, Wakeboarding, Wandern, Skifahren und Reisen.

Seit 2020 engagiere ich mich als Poinger FDP-Gemeinderat und trete als Ihr **FDP-Bundestagskandidat für den Wahlkreis Erding-Ebersberg** an.

„Als Sohn eines irakischen Einwanderers und als Bundespolizist liegen mir besonders der Schutz unserer individuellen Freiheitsrechte, die Themen innere Sicherheit, Migration und das liberale Aufstiegsversprechen am Herzen.“

NIE GAB ES MEHR ZU TUN.

Irgendwann kommt der Punkt, an dem du weißt: Wie es ist, darf es nicht bleiben. Die großen Aufgaben sind liegen geblieben. Weil sie groß sind. Weil du weißt, dass sie anstrengend werden. Lieber nochmal das Bücherregal abstauben oder durch den Newsfeed scrollen. Um Digitalisierung, Bildung, Klima, Freiheit und Wirtschaft kümmern wir uns dann morgen. Und man hofft darauf, dass sich diese Themen von selbst erledigen. Dass sich das schon ergibt.

Digitalisierung kann aber kein Nebenthema mehr sein. Es ist ein Überlebenssthema. Das hat die Pandemie gezeigt. Unsere Kinder brauchen dringend moderne Bildung. Für den Klimaschutz sind schlaue Lösungen notwendig. Unsere Freiheit ist bedroht – wie können wir sie wieder sichern? Jetzt ist die Zeit, etwas zu tun. Warten wir nicht länger auf die Zukunft. Gehen wir hin. Heute. Nie gab es mehr zu tun.

Das Wahlprogramm der Freien Demokraten: fdp.de/vielzutun

Freie
Demokraten
FDP

WIE ES IST, DARF ES NICHT BLEIBEN.

Die Coronakrise hat gezeigt: Wie es ist, darf es nicht bleiben. Eine Pandemie bekämpft man nicht mit Faxgeräten und Bleistiften. Ein zukunftsfähiges Deutschland braucht einen modernen Staat, Bildung muss neu gedacht werden. Während die Wirtschaft in anderen Regionen der Welt wieder durchstartet, wird sie in Deutschland durch hohe Steuern und Bürokratie ausgebremst. Deutschland muss umfassend modernisiert werden. Dafür treten wir Freie Demokraten an. Als Teil der Bundesregierung wollen wir mitgestalten. Unsere Mitbewerber stehen für ein „Weiter so“ oder einen Linksruck. Wir stehen für Freiheit, Modernisierung und Nachhaltigkeit durch Innovation. Legen wir los.



Christian Lindner



ES GIBT VIELE GRÜNDE, FDP ZU WÄHLEN. HIER SIND EINIGE DAVON:

AUFSCHWUNG BRAUCHT ENTLASTUNG.

Bringen wir Deutschland auf Wachstumskurs, indem wir entlasten, entfesseln, investieren. Werden wir Weltspitze bei Innovationen und Arbeitsplätzen statt bei Steuern und Abgaben.

DEUTSCHLAND WIRD IM KLASSENZIMMER ENTSCHEIDEN.

Schaffen wir hohe Bildungsstandards in der ganzen Republik. Und ermöglichen jedem Kind beste Bildung und Aufstiegschancen.

FÜR EINEN MODERNEN STAAT, DER SICH NICHT VERZETTelt.

Lassen wir schnelles Internet und digitale Behördengänge endlich Wirklichkeit werden. Mit einer starken Demokratie und einem handlungsfähigen Rechtsstaat sichern wir Freiheit und Bürgerrechte.

NACHHALTIGKEIT: VON KLIMA BIS STAATSHAUSHALT.

Bekämpfen wir den Klimawandel mit technischen Innovationen, nicht mit Verboten. Mit einer soliden Finanzpolitik sichern wir die Zukunftschancen kommender Generationen.

NIE GAB ES MEHR ZU TUN.

Alle unsere Ideen für den Deutschland-Neustart finden Sie unter: fdp.de/vielzutun

AM 26. SEPTEMBER 2021: FREIE DEMOKRATEN

Impressum
Freie Demokratische Partei (FDP)
Reinhardtstraße 14, 10117 Berlin
Telefon: 030 284958-0
E-Mail: info@fdp.de

Facebook: FDP, Christian Lindner
Twitter: @fdp, @c_lindner
Instagram: FDP, @christianlindner

[FDP-EBE.DE](https://fdp-eb.de)

BÜRGERRECHTE UND DATENSCHUTZ

Bürgerliche Freiheitsrechte sind eine zentrale Errungenschaft in unserer Demokratie. Sie schützen den Einzelnen und seine Entscheidungen gegenüber dem Staat -> und schaffen so Raum für Freiheit und Selbstbestimmung – auch in Krisenzeiten. Besonders im digitalen Zeitalter müssen sie eine wichtige Rolle spielen und den Schutz der Privatsphäre, der Persönlichkeitsrechte und der Selbstbestimmung der Bürgerinnen und Bürger gewährleisten können. Eine anlasslose und massenhafte Überwachung sowie den Einsatz von „Staatstrojanern“ lehnen wir daher ab. Wir Freie Demokraten fordern eine vernünftige Balance zwischen Freiheit und Sicherheit – auch in der Krise.

DEMOKRATIE

Unsere Demokratie und unsere Freiheit sind bedroht durch Extremismus, durch Populismus und durch Gleichgültigkeit. Für uns Freie Demokraten ist es daher eine Kernaufgabe, die liberale Demokratie mit Leben zu erfüllen, sie fortzuentwickeln und zu verteidigen. Wir sind für die Amtszeitbegrenzung für Bundeskanzler, die Verlängerung der Legislaturperiode auf fünf Jahre um mehr gestalterischen Spielraum zu geben, sowie für die dringend notwendige Verkleinerung des Deutschen Bundestags durch eine entsprechende Wahlrechtsreform.

DIGITALISIERUNG

Die digitale Transformation ist eine der größten Chancen und Herausforderungen unserer Zeit. Wie wir sie gestalten, wird unser Leben für lange Zeit prägen. Deshalb wollen wir Deutschlands Digitalpolitik neu ausrichten. Denn bisher ist sie unkoordiniert, ziellos und wenig ambitioniert. Das kann sich unser Land nicht mehr leisten. Deutschland braucht endlich Tempo bei der Digitalisierung, um seine Chancen auf Fortschritt nicht zu verspielen. Wir wollen daher die Einführung eines Bundesministeriums für digitale Transformation, den zügigen Ausbau flächendeckender und hochleistungsfähiger Daten-

netze, sowie die digitale Verwaltung, die als Dienstleister für die Bürgerinnen und Bürger dient.

EINWANDERUNG, ASYL UND FLUCHT

Deutschland ist ein Einwanderungsland. Wie alle klassischen Einwanderungsländer braucht es daher klare Regeln für Einwanderung nach eigenen Interessen. Zugleich gilt es, die humanitären Verpflichtungen gegenüber Schutzbedürftigen zu erfüllen. Wir wollen Humanität und Ordnung miteinander verbinden. Wir Freie Demokraten wollen ein Einwanderungsrecht aus einem Guss in Form eines zusammenhängenden Einwanderungsgesetzbuches schaffen, in dem Einwanderung in den Arbeitsmarkt über ein Punktesystem gesteuert werden kann, eine klare Unterscheidung zwischen Flucht und Einwanderung erfolgt sowie die Integration zielgerichtet und ergebnisorientiert gefordert und gefördert wird.

EUROPA

Europa muss bereit sein, die großen Herausforderungen unserer Zeit zu bewältigen: etwa die Folgen der Coronapandemie, den Klimawandel, Rahmenbedingungen für langfristigen Wohlstand, äußere Sicherheit, Migration und Terrorismus.

Wir Freie Demokraten wollen eine außenpolitisch starke EU, die ihre Werte, ihre Interessen und Souveränität schützt sowie sich autokratischem Machtstreben entgegenstellt. Mit mutigen Reformen ihrer Aufgaben, Arbeitsweise und Institutionen wollen wir die EU nach innen demokratisch und wirtschaftlich stark sowie nach außen handlungsfähig machen. Durch eine gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik in Europa wird die EU zu einem echten Global Player.

GESUNDHEIT UND PFLEGE

Die Coronapandemie hat gezeigt, wie wichtig ein funktionierendes Gesundheitssystem ist. Wir wollen allen Menschen eine wohnortnahe und qualitativ hochwertige

medizinische Versorgung sichern. Zugleich wollen wir die Chancen des medizinischen und digitalen Fortschritts nutzen, das Gesundheitssystem an die demographische Entwicklung anpassen und gegen zukünftige Pandemien wappnen. Pflegebedürftigkeit kann jeden Menschen treffen. Wir setzen uns für eine menschliche und qualitativ hochwertige Pflege ein. Daher müssen die Arbeitsbedingungen in der Pflege dringend verbessert werden. Dazu muss dringend das gesamte Gesundheitswesen digitalisiert und entbürokratisiert werden, die Krankenhäuser finanziell abgesichert und die Arbeitsbedingungen in der Pflege verbessert werden.

KLIMA, UMWELT UND ENERGIE

Klimaschutz ist ein Freiheitsthema, denn der Klimawandel bedroht die natürlichen Lebensgrundlagen und damit die Lebenschancen insbesondere künftiger Generationen. Als Partei der Freiheit und der Generationengerechtigkeit setzen wir uns daher für eine Klimapolitik ein, mit der die Klimaziele garantiert erreicht werden. Das „Prinzip Hoffnung“ ist uns beim Klimaschutz zu wenig denn der Klimawandel ist die größte globale Herausforderung unserer Zeit. Packen wir es richtig an, kann er aber auch zu einer unserer größten Chancen werden. Wir brauchen Forschung, Wissenschaft, Innovationen und die vielen klugen Ideen der Menschen. Neue Technologien führen dazu, Energie bezahlbar umwandeln und gleichzeitig das Klima schützen können. Auch bei der Lösung für komplexe Umweltprobleme setzen wir auf die Kreativität der Vielen und den Wettbewerb der besten Ideen.

Im Mittelpunkt unserer Klimapolitik steht ein striktes und jährlich sinkendes CO2-Limit. Wir legen fest, wie viel Treibhausgase jedes Jahr insgesamt ausgestoßen werden dürfen und lassen den Markt durch den Handel mit den begrenzt verfügbaren Emissionsberechtigungen entscheiden, an welcher Stelle die Emissionen zuerst reduziert werden. Dafür wollen wir den EU-Emissionshandel



Wahlkampf-Auftakt der FDP Zorneding mit Sonntags-Weißwurst-Frühschoppen bei strahlendem Sonnenschein am 25. Juli im Biergarten vom Gasthaus Schlammerl in Pöring. (Foto: Pernsteiner)

als bislang einzig zuverlässiges Klimaschutzinstrument zunächst in Deutschland und schnellstmöglich in ganz Europa auf alle Verursacher von Treibhausgasen ausweiten und perspektivisch auf ein globales Emissionshandelssystem hinwirken.

Auch wenn marktwirtschaftlicher Klimaschutz deutlich günstiger wird als Regulierung und Verbote, führt auch der tendenziell steigende CO2-Preis für Kraft- und Heizstoffe im Emissionshandel zu einer finanziellen Belastung der Menschen. Deshalb wollen wir die zusätzlichen Einnahmen durch eine deutliche Absenkung der Stromkosten und die Auszahlung einer Klimadividende wieder zurückgeben. Wissenschaftler haben berechnet, dass davon insbesondere einkommensschwache Haushalte profitieren würden, bei denen der CO2-Preis auf diese Weise unter dem Strich sogar ein Plus in der persönlichen Kasse führen würde.

KULTUR

Die Coronakrise hat gezeigt, wie wichtig Kultur für uns alle ist. Ohne Konzerte, Kinos und Ausstellungen, ohne den Austausch mit anderen Menschen und ohne den Zugang zu Kunst in jeder Form kann eine freie Gesellschaft nicht bestehen. Wir wollen die Vielfalt und die Freiheit des Kulturlebens sichern und für alle Menschen



Wahlkampf-Auftakt der FDP Zorneding mit Sonntags-Weißwurst-Frühschoppen bei strahlendem Sonnenschein am 25. Juli im Biergarten vom Gasthaus Schlammerl in Pöding. (Foto: privat)

zugänglich machen. Die Kulturförderung und die kulturelle Bildung wollen wir stärken. Eine starke Kultur- und Kreativwirtschaft ist ein wichtiger Wirtschaftszweig unseres Landes. Daher gehört Kultur als Staatsziel ins Grundgesetz. Mit Förderprogramme für Kultur- und Kreativwirtschaft soll Kulturgut besser geschützt werden. Eigentums- und Urheberrechte sind zu stärken.

MOBILITÄT

Für uns Freie Demokraten ist Mobilität ein Stück Freiheit. Deshalb sind Innovationen staatlichen Verbote auf jeden Fall vorzuziehen. Eine innovative, ökologische und bezahlbare Mobilität ist angewiesen auf eine zukunftsweisende Verkehrspolitik ohne ideologische Scheuklappen. Nur mit technologischen Innovationen, einem funktionierenden Emissionshandel, moderner Infrastruktur und einer technologieoffenen Verkehrspolitik kann sichere, saubere und bezahlbare Mobilität für alle weiterhin gewährleistet werden.

RECHTSSTAAT UND SICHERHEIT

Extremismus und Terrorismus sind eine Bedrohung für unsere Demokratie und unsere offene und freie Gesell-

schaft. Der Rechtsstaat muss daher besser organisiert sein als das Verbrechen. Wir brauchen einen handlungs- und durchsetzungsstarken Rechtsstaat, der Sicherheit und Freiheit gleichermaßen gewährleistet. Dazu wollen wir Freie Demokraten Polizei und Justiz besser ausstatten, unsere Sicherheitsarchitektur erneuern und den Feinden des Rechtsstaats entschieden entgegenzutreten. Wir sind für eine bessere Ausstattung und Ausrüstung der Polizei sowie für klare Zuständigkeiten in der Sicherheitsarchitektur.

SOZIALES UND BÜRGERGELD

Wir wollen einen modernen, liberalen Sozialstaat, der die Menschen dabei unterstützt, ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten zu entfalten und weiterzuentwickeln. Dabei soll das Recht eines jeden Menschen auf Selbstbestimmung geachtet, und jede und jeder zu größtmöglicher Selbstbestimmung befähigt und ermutigt werden. Wir stehen für eine Sozialpolitik, die den Menschen etwas zutraut, sie fördert, aber auch fordert. Wir wollen Menschen dabei unterstützen, sich unabhängig von ihrer sozialen Herkunft frei zu entfalten und ihre Lebensziele zu verwirklichen.

Dazu gehört konkret:

- Das Steuer- und Sozialsystem miteinander verbinden, entbürokratisieren und Menschen Arbeitsanreize setzen.
- Durch verbesserte Hinzuverdienstregeln Lebensleistung anerkennen und Anstrengung würdigen.
- Lebenslanges Lernen ermöglichen als Voraussetzung für eine eigenverantwortliche Existenzsicherung.
- Eine bürgernahe, transparente und bürokratiearme Grundsicherung: das liberale Bürgergeld

STEUERN UND FINANZEN

Deutschland gehört bei Steuern und Sozialabgaben zur Weltspitze. Wir Freie Demokraten wollen die Balance zwischen Privat und Staat wiederherstellen, ohne dabei eine seriöse Haushaltspolitik aufzugeben. Wir fordern

ein grundlegendes Umdenken in der Steuerpolitik: Wir wollen die Bürgerinnen und Bürger spürbar entlasten und damit Impulse für die wirtschaftliche Erholung unseres Landes schaffen.

Konkret wollen wir besonders die breite Mitte des Landes finanziell entlasten. Die Abgabenquote wollen wir auf unter 40 Prozent senken. Wir wollen Den Sparerfreibetrag wollen wir erhöhen. Der Spitzensteuersatz soll erst ab einem Einkommen von 90.000 Euro greifen. Wir wollen einen fairen Steuertarif „auf Rädern“ einführen, der die Entwicklung von Preisen berücksichtigt. Mit einem linearen Chancentarif wollen wir verhindern, dass Gehaltserhöhungen zu höheren Steuerstufen führen („Mittelstandsbauch“). Damit sorgen wir für Leistungsgerechtigkeit bei niedrigen und mittleren Einkommen.

WIRTSCHAFT UND INNOVATION

Bereits vor der Coronakrise hat Deutschlands Wirtschaft an Fahrt verloren. Nun müssen wir trotz Krise schnell wieder auf einen qualitativen Wachstumskurs kommen. Für einen zukunftsfähigen Standort und Arbeitsplätze brauchen wir echte Modernisierungsimpulse. Wir Freie Demokraten setzen dabei auf die Innovationskraft der Sozialen Marktwirtschaft und auf eine Agenda für mehr Wachstum.

Die Steuerlast von Unternehmen soll auf den OECD-Durchschnitt von rund 25 Prozent gesenkt werden. Für jede neue Regel soll im doppelten Umfang Bürokratie abgebaut werden („One in, two out“). Forschung und Entwicklung wollen wir steuerlich stärker fördern.

Wir fordern Fairness für Selbständige. Ungleichbehandlungen wollen wir abbauen und zum Beispiel die Beiträge für Selbstständige zur gesetzlichen Krankenversicherung endlich an den tatsächlichen Einnahmen orientieren. Wir wollen maximale Wahlfreiheit für Selbstständige bei der Altersvorsorge. Die Form der Vorsorge soll frei wählbar sein. Der Zugang zur gesamten geförderten privaten Altersvorsorge muss dabei künftig für alle Erwerbstätigen offen sein.

Marc Salih aus Poing

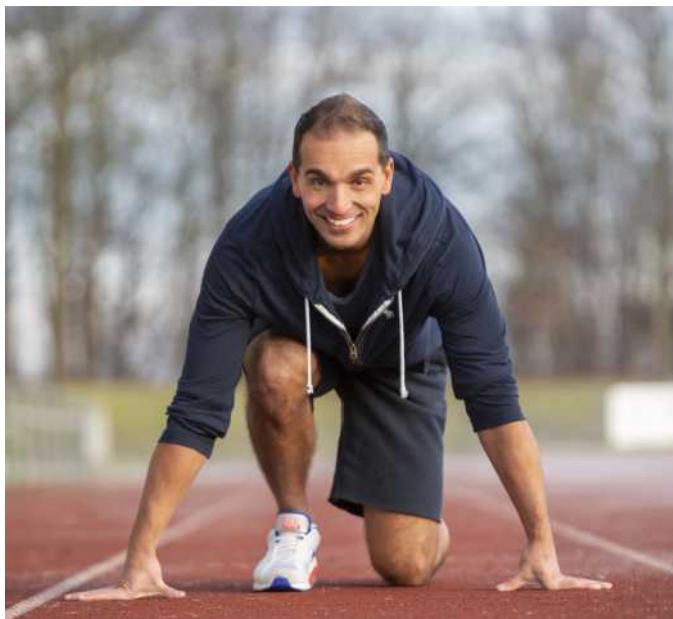
FDP-Direktkandidat für Erding-Ebersberg

von Marc Salih

Für die Bundestagswahl 2021 trete ich sowohl als Direktkandidat im Wahlkreis Erding-Ebersberg an, als auch auf der Liste der FDP Bayern. Sie können mich also mit Ihrer Erststimme direkt wählen als auch mit Ihrer Zweitstimme für die FDP. In den Bundestag kann ich für Sie auf zwei Wegen einziehen:

- 1. Wenn ich in unserem Wahlkreis Erding-Ebersberg die meisten Erststimmen erhalte, werde ich automatisch Ihr künftiger offizieller Wahlkreisvertreter in Berlin. Zugegeben, das ist ein sehr ambitioniertes Ziel.**
- 2. Mit Platz 19 auf der Zweitstimmenliste der FDP Bayern habe ich aber wirklich realistische Chancen, für Sie in den Bundestag einzuziehen, sofern wir in Bayern ca. 12 bis 14 Prozent für die FDP erreichen können.**

So oder so, ich bin bereit für den Sprung nach Berlin.



Als Sohn eines irakischen Einwanderers habe ich mich bei der Bundespolizei bis in den gehobenen Dienst hochgearbeitet und kann mittlerweile auf eine fast 30-jährige erfolgreiche Karriere zurückblicken. Nach mehrjährigen Stationen in Hamburg, Berlin und München, konnte ich auch zahlreiche internationale Erfahrungen sammeln.

Ich war als Sicherheitsbeamter mit Führungsaufgaben für die Bundesrepublik Deutschland auf verschiedenen Auslandsstationen tätig, beispielsweise bei den Vereinten Nationen in New York und an den deutschen Botschaften in Teheran und Budapest.

Aktuell bin ich als Einstellungsberater bei der Bundespolizei in der Nachwuchswerbung aktiv.

Weiterhin hat mich meine Leidenschaft für Immobilien dazu bewogen, eine zusätzliche Ausbildung zum Immobilienmakler zu absolvieren. Seit 6 Jahren bin ich jetzt nebenberuflich als Immobilienmakler aktiv und konnte dadurch zusätzliche wertvolle Erfahrungen als Einzelunternehmer sammeln.

Fleiß, Durchhaltevermögen, Glauben an eigene Stärken

Ich stehe für das Vorrankommen durch eigene Leistung und möchte als Bundestagsabgeordneter den Glauben in die soziale Marktwirtschaft wieder stärken sowie alle Menschen von unserem Aufstiegsversprechen überzeugen. Mein Lebenslauf hat gezeigt, dass mit Fleiß, Durchhaltevermögen und das Glauben an die eigenen Stärken alles möglich ist.

Ich bin überzeugt davon, dass alle Menschen ihre individuellen Stärken und Talente haben und einen wertvollen Beitrag für die Gesellschaft leisten können. Statt immer mehr Bürokratie, Regularien und Verordnungen sollte der Staat auf die Eigenverantwortung der Menschen setzen.

Alle, die bedürftig sind, können und sollen sich auf einen leistungsfähigen Sozialstaat verlassen können. Das bedeutet aber nicht, dass wir uns einen Wohlfahrtsstaat leisten sollten, der jedem Menschen eine überdurch-



schnittliche Versorgung bietet, unabhängig von der eigenen Leistungsfähigkeit. Dieses trägt nicht dazu bei, die Ursachen zu lösen. Ziel muss es sein, dass durch Anreize und Förderung der Einzelne wieder in eine selbstbestimmte berufliche Tätigkeit zurückkehrt. Neben der Verbesserung der finanziellen Situation wird dadurch auch das Selbstwertgefühl von jedem Betroffenen wieder enorm gestärkt.

Ich verfüge bereits über politische Erfahrungen auf kommunaler Ebene. Als stellvertretender Sprecher der FDP-Fraktion im Gemeinderat in Poing bringe ich mit Leidenschaft meine liberalen Ideen ins Rathaus ein.



Marc Salih beim Weißwurst-Frühstück-Wahlkampf-Auftakt der FDP Zorneding am 25. Juli im Biergarten vom Gasthaus Schlammerl in Pörring. (Fotos: Pernsteiner)



Meine persönlichen Ziele für die Bundestagswahl:

Bildung:

Jedes Kind muss den gleichen Zugang zu qualifizierter Bildung erhalten, unabhängig davon aus welchem Elternhaus oder sozialem Umfeld man stammt, um einen optimalen Start in ein selbst bestimmtes Leben zu ermöglichen. Aber auch das lebenslange Lernen im Erwachsenenalter bildet einen Schwerpunkt für das Vorkommen durch eigene Leistung. Aufgabe von Politik ist es, die optimalen Rahmenbedingungen und Grundlagen hierfür zu schaffen. Auch müssen weitere Schulfächer an den Schulen eingeführt werden, um die Jugendlichen optimal auf die Herausforderungen vorzubereiten. Ich persönlich habe immer vom lebenslangen Lernen profitieren können und konnte mich fachlich und persönlich stetig weiterentwickeln. Dieses waren beispielsweise Aus- und Fortbildungsangebote bei der Bundespolizei, Sprachlehrgänge, mein Fachhochschulstudium als auch eine zusätzliche IHK-Ausbildung zum Immobilienfachmakler in meiner Freizeit.

Steuern:

Zum sozialen Aufstieg in der Marktwirtschaft gehört es, dass man durch ein gutes Einkommen die Möglichkeit hat, sich die eigenen Träume zu verwirklichen und auch für sein Alter vorzusorgen. Hierfür brauchen wir ein gerechtes Steuersystem. Bereits heute gehören wir bei der Steuerbelastung zur Weltspitze. Noch höhere Steuern, wie zum Beispiel die Einführung einer Vermögensteuer und angedachte Enteignungen werden von mir klar abgelehnt. Jeder, der den Spitzensteuersatz in diesem Land zahlt, kommt seiner staatspolitischen Verantwortung in ausreichender und anerkennender Weise nach. Wer sich dann trotzdem darüber hinaus etwas Vermögen aufgebaut hat, bekommt einfach nur ein positives Feedback der eigenen Lebensleistung bescheinigt: „Nämlich, dass das persönliche Aufstiegsversprechen in der sozialen Marktwirtschaft funktioniert hat.“

Darauf mit Neid zu reagieren, wie die Einführung einer Vermögenssteuer, Reichensteuer oder gar Enteignung, bedeutet indirekt eine Abkehr von der sozialen Marktwirtschaft.

Klimapolitik:

Eine umsichtige Klimapolitik ist essenziell für die Erhaltung unseres Planeten und den Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen. Das darf nicht bedeuten, dass in Deutschland neue Infrastrukturprojekte, Einfamilienhäuser oder alle alten Gewohnheiten verboten werden. Es bedarf kluge abgewogene Entscheidungen, so dass alle Menschen in den Veränderungsprozess mit eingebunden werden sowie die technologieoffene Förderung neuer Umweltlösungen. Durch eine Deckelung vom CO₂ durch einen Zertifikatehandel hat die FDP ein sinnvolles Konzept entwickelt, um die Erreichung des 1,5 Grad Ziels des Pariser Abkommens bis 2030 zu erreichen. Die Einnahmen sollen nach unserem Modell als Klimadividende an den Bürger wieder zurückgezahlt werden. Verbote und Preiserhöhungen, zum Beispiel bei den Spritpreisen setzen nur auf das Prinzip Hoffnung, ohne dass man die Erreichung der Klimaziele garantieren kann.

Migrationspolitik:

Deutschland ist ein weltoffenes Land und das Recht auf Asyl ist nicht verhandelbar. Es ist selbstverständlich, dass wir ebenfalls bei humanitären Katastrophen und Kriegsflüchtlingen einen angemessenen Beitrag leisten und diesen Menschen einen Schutz auch in Deutschland ermöglichen. Für alle anderen Einwanderer, die mit uns in Deutschland leben möchten aus verschiedenen individuellen Gründen, wird ein modernes Einwanderungsgesetz benötigt, um eine geordnete Migration und Integration zu gewährleisten. In meinem Umfeld habe ich sehr viele Menschen mit Migrationshintergrund kennenlernen können, die durch Fleiß, Engagement und Bildung genau die Voraussetzung erfüllten und das soziale Aufstiegsversprechen in unserer freien sozialen Marktwirtschaft



AUS LIEBE ZUR FREIHEIT

MARC SALIH NACH BERLIN

Freie
Demokraten

fdp-ebe.de

FDP

schaft verinnerlicht hatten. Ausländer, die die oben genannten Voraussetzungen nicht erfüllen, mögen zwar ebenfalls ein persönlich nachvollziehbares Bleibeinteresse haben, begründen aber dadurch trotzdem kein automatisches Aufenthaltsrecht in Deutschland. Abschiebungen von Straftätern und Gefährdern sind im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen konsequent durchzuführen.

Wohnungspolitik:

Durch immer weiter steigende Mietpreise in den Ballungsräumen wie München, aber auch in den angrenzenden Landkreisen, wird es für viele Menschen immer

schwieriger, eine bezahlbare Wohnung zu finden. Die Einführung eines bundesweiten Mietendeckels hört sich da zunächst verführerisch an. Auf dem zweiten Blick wird die Wohnungsnot dadurch aber massiv verstärkt und es würden verstärkt Gutverdiener von dieser Regelung profitieren. Bei jeder freiwerdenden Wohnung würden sich sehr viele Menschen für diese Wohnung bewerben, weil sich bei einem Mietendeckel fast alle diese Wohnungen leisten könnten. Der Vermieter wird aber weiterhin den bonitätsstärksten Mieter auswählen. Somit würden Gutverdiener zukünftig zu günstigen Mieten wohnen und Geringverdiener weiterhin leer ausgehen. Außerdem hatte der Mietendeckel in Berlin gezeigt, dass Vermieter eher dazu neigen, die freiwerdende Wohnung an Eigennutzer zu verkaufen, statt neu zu vermieten. Es muss daher dafür gesorgt werden, dass mehr und günstiger gebaut wird, um das Angebot an bezahlbaren Mietwohnungen zu erhöhen. Um sorgsam mit der Flächenversiegelung umzugehen, sollten insbesondere Dachgeschossausbauten und Aufstockungen von weiteren Stockwerken zur Schaffung von neuem Wohnraum unbürokratisch ermöglicht werden.

Der beste Schutz vor steigenden Mieten ist aber der Erwerb eines Eigenheims. Rumänien beispielsweise hat eine Eigentumsquote von knapp 95 %, während sie in Deutschland nicht mal 50 Prozent beträgt. Ich möchte dafür sorgen, dass sich auch in Deutschland mehr Menschen ein Eigenheim leisten können. Als erster Schritt fordert die FDP ein Freibetrag bei der Grunderwerbsteuer bis 500.000 EUR bei selbstgenutztem Eigentum. Ich bin der Meinung, dass in einer Immobilien-Hochpreisregion, wie München, auch ein deutlich höherer Freibetrag notwendig wäre.

Ich möchte Sie als Bundestagsdirektkandidat für den Wahlkreis Erding-Ebersberg vom Angebot der Freien Demokraten begeistern und werde mich freuen, wenn Sie mir und der FDP am 26.09.2021 Ihre Stimme geben.

Weitere Informationen über mich:

<https://marc-salih.wahl.freie-demokraten.de>

Klimaschutz frei von Ideologie umsetzen

Technologieoffenheit statt Verbote

von Dr. Robert Harrison auf Basis von Aussagen von Dr. Lukas Köhler,
Energiepolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion

Der Weltklimarat (IPCC) hat kürzlich seinen jüngsten Bericht vorgelegt. Fazit: Der Klimawandel schreitet noch schneller und drastischer voran als bisher angenommen. Genau um dieses Thema ging es auch am 2. August beim gut besuchten FDP-Wahlkampfauftakt des Kreisverbandes in der Kugler-Alm in Ebersberg. Dr. Lukas Köhler, Mitglied des Bundestags und FDP-Klimapolitikexperte referierte auf dieser Veranstaltung umfassend über Lösungen zur Bewältigung der Klimakrise.

„Auch wir Liberale bekennen uns zum Ziel die Erderwärmung um 1,5 Grad zu reduzieren. Wir wollen dieses Ziel aber durch Innovationen, Technologieoffenheit und Anreize erreichen und nicht durch Ideologien und Verbote“, so Köhler an diesem Abend. Verbote, Vorschriften und nationale Sonderziele sind für ihn keine Mittel, das Problem in Griff zu bekommen.

Er betonte, dass wir offen für neue innovative Technologien sein müssen und sprach sich dafür aus, neben einer einseitigen Förderung der Elektromobilität auch synthetische Kraftstoffe und Wasserstoffantriebe stärker zu för-

Dr. Lukas Köhler, MdB, am 2. August zu Gast beim Kreisverband Ebersberg.
(Foto: Pernsteiner)



dern. Mit synthetischen CO₂-freien Kraftstoffen könne der Bestandsfuhrpark an Autos wesentlich schneller zum Schutz unseres Klima beitragen.

Kohleausstieg bräuchte nicht subventioniert werden

Auch könnte der Staat die Milliardenbeträge für den Kohleausstieg sparen, da schon heute durch den Emissionshandel der Kohlestrom für die Betreiber unwirtschaftlich ist und diese deshalb von sich aus Kohlekraftwerke vom Netz nehmen.

„Wir Liberale waren immer schon für eine Ausdehnung des Emissionshandels mit jährlich sich verknappenden CO₂-Zertifikaten statt einer CO₂-Steuer. Letztere verteuert für alle Verbraucher nur weiter unnötig den Strom.“

Bei den Emissionszertifikaten reguliert der Markt das Erreichen der Klimaziele und nicht staatliche Verbote. Die Freien Demokraten setzen deshalb auf ein striktes Emissionslimit für den Ausstoß von CO₂ und anderen klimaschädlichen Treibhausgasen, einen ausgeweiteten Emissionshandel und die Entwicklung klimafreundlicher Technologien im marktwirtschaftlichen Wettbewerb. Nur so kann die Klimaneutralität bis Mitte des Jahrhunderts erreicht werden werden.

Klimadividende als Sozialausgleich

Zur sozialen Abfederung der Kosten des Klimawandels für den Bürger wollen die Liberalen Überschüsse aus dem Emissionshandel diesem durch eine Art Klimadividende zurückgeben.

Wir brauchen also laut Köhler eine globale und umfassende CO₂-Bepreisung und die nächste Bundesregierung muss ein effektives Klimaschutzgesetz beschließen. „Die Politik muss beim Klimaschutz wieder in die Rolle des Gestalters treten, Innovationen anstoßen und Wohlstand sichern“, so Köhler.



Unser energiepolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion Dr. Lukas Köhler „brennt“ sichtlich für das Thema „Klimawende mit Verstand“. (Foto: Harrsion)

Er erwähnte, dass das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe dem Klimaschutzgesetz der noch amtierenden Bundesregierung vor kurzem eine klare Absage erteilt hat, weil die hohen Richter die Rechte und Freiheiten zukünftiger Generationen darin bedroht sahen. In dem Urteil fänden sich viele kluge Hinweise für eine kluge Klimapolitik, so Köhler: „Beispielsweise betonen die Richter die internationale Dimension des Klimaschutzes.

Deshalb muss jede nationale und europäische Klimapolitik international anschlussfähig sein. Wir dürfen auch die großen Aufgaben beim Klimaschutz nicht einfach in die Zukunft verlagern.“

Dass Deutschland sein marktwirtschaftliches Potential und Innovationskraft beim Klimaschutz bisher nicht ausschöpfe, sei für ihn eine traurige Verfehlung und verpasste Chance, so Köhler, denn der Staat sei auch hier nicht der am schlauesten handelnde Akteur: „Der Klimaschutz leidet hier gewissermaßen unter der Selbstüberschätzung in Parlamenten und Ministerien.“

Am Ende des Vortrags erinnerte Köhler daran: „Die FDP war schließlich die erste deutsche Partei, die 1971 ein umweltpolitisches Programm beschlossen hat, auch damals übrigens schon mit starkem Fokus auf marktwirtschaftliche Mechanismen, denn wir wissen: Klimaschutz und unsere Marktwirtschaft können sich nicht nur ergänzen, sie bedingen einander.“ Abschließend meinte Dr. Lukas Köhler, der auch bayrischer FDP-Generalsekretär ist: „Die nötigen Innovationen und Investitionen in Klimaschutz bieten auch große Chancen unsere Wirtschaft zukunftsfähig zu gestalten und zum Erhalt unseres Wohlstandes beizutragen. Klimaschutz und soziale Marktwirtschaft sind kein Widerspruch. Wir wollen beides in einer neuen Regierung mitgestalten.“

Was sind Emissionszertifikate?

Für die FDP ist der Handel mit sogenannten Emissionszertifikaten ein effektives Instrument zur Reduktion der Emissionen von Treibhausgasen wie Kohlendioxid.

Aber was sind eigentlich Emissionszertifikate?

Die Idee ist verblüffend einfach. In einem Emissionshandelssystem verteilt oder verkauft eine zentrale Behörde eine begrenzte Anzahl von Zertifikaten, die zur Emission einer bestimmten Menge eines Schadstoffs über einen definierten Zeitraum berechtigen. In Deutschland ist diese Behörde beim Umweltbundesamt angesiedelt. „Emittenten“ wie die produzierende Wirtschaft oder Transportunternehmen müssen am Ende eines Zeitraums z.B. im Verlauf eines Jahres Zertifikate in Höhe ihrer Emissionen vorweisen. Dazu müssen sie von der Behörde oder von anderen Emittenten ausreichend Zertifikate erhalten bzw. zusätzlich Zertifikate zukaufen. Überschüssige Zertifikate können sie an andere Emittenten verkaufen. Der Preis der Zertifikate richtet sich nach dem Markt und kann variieren. Mit Verlauf der Zeit werden die Emissionszertifikate immer knapper und somit auch teurer. Unternehmen bekommen somit einen zunehmenden Anreiz, weniger Treibhausgase durch Investition in alternativen Technologien auszustoßen.

In anderen Worten ist der Emissionshandel eine marktbasierende Form der Umweltregulierung, die es ermöglicht, Entscheidungen dezentral durch einzelne Unternehmen zu treffen, wie Emissionen von Treibhausgasen am kosteneffektivsten eingespart werden können. Weitere Umweltvorschriften und zunehmende staatliche Regulierungen werden somit vermieden. Nicht nur die FDP, sondern auch viele führende Ökonomen sehen den Ausbau von Emissionszertifikaten als einen wichtigen Schritt zur Bekämpfung des Klimawandels.

Kultur in Zeiten von Corona

Open Air war ein großer Erfolg

von Christina Seuchter

Auch der Kulturverein Zorneding-Baldham hat mit den Auswirkungen der Pandemie schwer zu schaffen. Der erste Lock-down kam mitten in der Saison 2019/2020: Alle Konzerte ab März 2020 mussten abgesagt werden, Künstler erhielten keine Gagen und vieles mehr. Im August konnte für die Abonnenten der Kammermusikreihen ein grandioses Nachholkonzert mit dem Vision String Quartett in der Schulturnhalle aufgeführt werden und das Symphonieorchester veranstaltete umjubelte „Open Air“ – Konzerte in Zorneding und Ebersberg.

Um den behördlichen Auflagen wegen der Corona-Pandemie in der Konzertsaison 2020/2021 alleine den zahlreichen Abonnenten gerecht zu werden, wurden die Konzerte des Kammermusik-Zyklus in zwei „Schichten“ zu jeweils einer Stunde ohne Pause durchgeführt. Ein Online-Vertrieb der wenigen Restkarten war nicht möglich. So wurden Sitzverteilung und Kartenverkauf komplett manuell organisiert. Viele Anfragen nach Tickets konnten leider nicht bedient werden. Für einen Verein, der aus 100 Prozent ehrenamtlicher Arbeit getragen wird, waren die Aufwände immens. Ebenso der finanzielle Druck und die völlig unsichere Planung. Erschwerend kam hinzu, dass Veranstaltungs-Orte wie der Martinstadl nicht nur den Regeln des Freistaates

Bayern sondern zusätzlich auch den kirchlichen Corona-Regelungen unterliegen. Zum Glück sind einige Volljuristen im Vorstand des Kulturvereins, die durch die komplexen Regeln navigieren konnten. Wegen des zweiten Lock-downs fielen wiederum Konzerte aus, die größtenteils unter schwierigen Bedingungen als Sommerkonzerte 2021 nachgeholt werden konnten.

Ebenso war das Orchester des Kulturvereins betroffen. Monatelang konnte nicht geprobt werden und wenn dann teilweise ohne Blasinstrumente wegen der Aerosole. Die Durchführung von zwei Sommerkonzerten „Open Air“ war dennoch äußerst erfolgreich. Am 7. August fand das „Picknick-Konzert“ im Zornedinger Rathauspark statt. Am Tag darauf war das „Klosterbauhof Ebersberg Open Air“, das aber wegen des unsichereren Wetters in die Innenräume verlegt werden musste. Viele Kulturfreunde waren von den Konzerten wirklich begeistert.

So bleibt zu hoffen, dass der Kulturbetrieb in der kommenden Saison 2021/22 möglichst wie geplant stattfinden kann, zum Wohle der Musikfreunde als auch der Künstler und Organisatoren. Aktuelle Infos hierzu entnehmen Sie bitte unserer Internet-Homepage unter:

www.kulturverein-zorneding-baldham.de

Niko Boßung aus Pöding

Warum ich in die FDP eingetreten bin

von Niko Boßung



Niko Boßung beim Zornedinger FDP-Wahlkampf-Auftakt am 25. Juli in Pöding. (Foto: Pernsteiner)

Ich bin 32 Jahre alt und stamme aus dem Raum Kaiserslautern in Rheinland-Pfalz. Im Mai 2019 haben wir uns als vierköpfige Familie aufgrund der guten Verkehrsanbindung und Kinderbetreuungsmöglichkeiten entschlossen Zorneding als neuen Wohnort zu wählen. Zuvor haben wir berufsbedingt fünf Jahre am Bodensee gelebt. Daher und Hobby-bedingt (Ausflüge, Reisen, Laufen) war mir bei der Wahl des Wohnorts auch die Nähe zu den Bergen und Seen sehr wichtig.

Beruflich bin ich diplomierter Bankbetriebswirt und arbeite bei der international tätigen Privatbank ODDO BHF mit derzeit 2500 Mitarbeitern. Ich habe mich auf langfristige Anlageberatung und Vermögensverwaltung für Privatpersonen spezialisiert – neudeutsch

nennt man dies „Wealth Management“.

Vor ca. 10 Jahren war ich bereits in der Jugendorganisation einer anderen Volkspartei aktiv. Da sich jedoch in den letzten Jahren die politischen Ziele der großen Parteien immer weiter von meinen Vorstellungen entfernen, habe ich mich im Juli entschlossen einen Mitgliedsantrag bei der FDP zu stellen.

Die FDP ist die einzige konsequente Freiheitspartei in Deutschland, die eine Alternative zu den großen Staatsparteien darstellt. Die FDP will Freiheit vor Gleichmacherei, die FDP will Eigenverantwortung vor Anspruchsmentalität, die FDP will Erwirtschaften statt Verteilen. Das ist in einer Gesellschaft der wachsenden Zukunftsangst, der wachsenden political correctness, der wachsenden Denkverbote und der wachsenden Ignoranz gegenüber ordnungspolitischen Grundsätzen heute wichtiger denn je.

Impressum:

Zornedinger Panorama – Liberale Nachrichten für Ingelsberg, Pöding, Wolfesing und Zorneding

Herausgeber: FDP Zorneding, www.fdp-zorneding.de
V.i.S.d.P.: Peter Pernsteiner, Rosa-Schöpf-Straße 1c, 85604 Zorneding
Texte: Dr. Siad-Matthias Abdin-Bey, Niko Boßung, Dr. Robert Harrison, Dr. Susanne Markmiller, Peter Pernsteiner, Christoph Reisbeck, Marc Salih, Melanie Schaffenroth, Christina Seuchter, Dirk Sterner
Fotos: Dr. Robert Harrison, Peter Pernsteiner, Marc Salih und diverse Privatfotos
Redaktion/Layout: Peter Pernsteiner
Druck/Auflage: PDF-Version des in einer Auflage von 5000 Exemplaren gedruckten Zornedinger Panorama Nr. 11 für die Verbreitung via Internet.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder. Die enthaltenen sachlichen Informationen können nur verkürzt dargestellt werden. Der Herausgeber übernimmt daher keine Haftung für unrichtige, unvollständige oder falsche Angaben. Nachdruck und Veröffentlichung von Beiträgen (oder Teilen von Beiträgen) aus dieser Zeitung bei Quellen- und Autorennennung kostenlos möglich. Dazugehörige Bilder können wir auf Anfrage in digitaler Form zur Verfügung stellen.



Weitere Windräder in Zorneding

Nicht jeder x-beliebige Standort

von Dr. Siad-Matthias Abdin-Bey und Peter Pernsteiner

Es ist vollkommen klar, dass wir die entstehenden Energielücken durch den Wegfall der Kern- und Kohlekraftwerke im eigenen Land ersetzen müssen. Auch aus unserer Sicht sind hierfür Windkraftanlagen ein wichtiger Baustein. Wir beiden FDP-Gemeinderäte in Zorneding haben uns beim Bürgerentscheid am 16. Mai für die fünf Windräder im Ebersberger Forst entschieden, weil sie vernünftig weit von der Bebauung entfernt sind, die Erschließungsstraße zu den Windrädern nicht wesentlich verbreitert werden muss und die permanent an den fünf Standorten erforderlichen Nicht-Wald-Flächen durch Neupflanzungen am Forstrand ausgeglichen werden. Somit überwiegen aus unserer Sicht die Vorteile (CO₂-neutrale Stromgewinnung) deutlich gegenüber den Nachteilen (Eingriff in die Natur).

Natürlich ist uns bewusst, dass unser Landkreis bis 2030 klimaneutral sein will und dass dafür die fünf Windräder bei weitem nicht reichen. Deshalb müssen sich alle Landkreisgemeinden intensiv Gedanken über weitere Windrad-Standorte machen. Das gilt natürlich auch für Zorneding, obwohl unsere Gemeinde von den fünf Windrädern im Forst stark tangiert sein wird.

Als möglicher Standort für zwei oder drei weitere Windräder wurden vom Energie-Forum Zorneding die Windkraft-Konzentrationsflächen im Süden des Ortes ins Spiel gebracht. Das kommt für uns nur infrage, wenn ein akzeptabler Abstand zur Bebauung eingehalten wird. Genau dies war allerdings bei der Gemeinderatssitzung am

20. Mai vollkommen offen. Wir können als von unseren Bürgern gewählte Gemeinderäte keinen Freifahrtschein für jeden x-beliebigen Windrad-Standort erteilen. Die pauschale 10H-Regel in Bayern ist aber auch aus unserer Sicht deutlich überzogen.

5H oder 6H als Abstand zur Bebauung in Haupt-Blickrichtung nach Süden wären uns zu nah und vermutlich bei den Zornedinger Bürgern nicht konsensfähig. Wir möchten hierzu die Dimensionen der angedachten Windräder verständlich verdeutlichen. Das bislang einzige Landkreis-Windrad steht in Hamberg (siehe Foto rechts). Es hat eine Nabenhöhe von 138 Metern und einen Rotordurchmesser von 82 Metern – also eine Gesamthöhe von 179 Metern. Die Windräder im Zornedinger Süden sollen voraussichtlich 160 Meter Nabenhöhe und 140 Meter Rotordurchmesser haben – also eine Gesamthöhe von 230 Metern. Zur Verdeutlichung dieser Höhe: der gesamte Waldrand im Süden von Zorneding ist 1100 bis maximal 1200 Meter von der jeweils nächstgelegenen Wohnbebauung entfernt. Wenn die Windräder direkt am Waldrand stehen würden, hätten sie also eine Entfernung von ca. 5H zum nächstgelegenen Wohnhaus. Die Windradspitze wäre dann vom Erdgeschoss gesehen in einem Winkel von 11,3 Grad über

Dachgeschossblick aus Alt-Zorneding über die Dächer nach Süden.

(Foto: Pernsteiner)

dem Horizont. Das kann sich jeder mit einem Geodreieck verdeutlichen.

Der Vollständigkeit halber erwähnen wir, dass dieser Vergleich nur zur Verdeutlichung der Höhe und Präsenz der Windräder dient, denn wir wissen sehr wohl, dass Windräder generell nur 30 Stunden pro Jahr oder 30 Minuten pro Tag ihren Schlagschatten auf ein Wohnhaus werfen dürfen und darüber hinaus automatisch abzuschalten sind.

Wir sind auch heute noch der Meinung, dass eigentlich erst mal geklärt werden sollte, in welchen Konzentrationsflächenbereichen und welchem Mindestabstand wir unseren Bürgern Windräder zumuten wollen. Jetzt läuft es aber leider umgekehrt – zuerst werden nun potentielle Grundstückseigentümer gesucht und dann soll auf dieser Basis ein Gemeinderats- und Bürgerkonsens gefunden werden.

Wir sind auch heute noch der Meinung, dass eigentlich erst mal geklärt werden sollte, in welchen Konzentrationsflächenbereichen und welchem Mindestabstand wir unseren Bürgern Windräder zumuten wollen. Jetzt läuft es aber leider umgekehrt – zuerst werden nun potentielle Grundstückseigentümer gesucht und dann soll auf dieser Basis ein Gemeinderats- und Bürgerkonsens gefunden werden.



Exkursionstermin des FDP-Kreisverbands Ebersberg am 7.3.2020 in Hamberg: Auch wir haben uns bereits umfassend direkt vor Ort beim nach wie vor einzigen in Betrieb befindlichen Landkreis-Windrad informiert.

(Foto: Pernsteiner)

Gedanken zu Windrädern

Eine unwissenschaftliche Betrachtung

von Dirk Sterner

Die zum Teil sehr kontrovers geführten Diskussionen im Zusammenhang mit dem Bürgerentscheid zu den 5 Windrädern im Forst und das derzeitige Ringen Für und Wider von 2 bis 3 Windrädern im Gemeindegebiet Zornedings haben bei mir zu folgenden Überlegungen geführt:

Gibt es den Klimawandel und ist er vom Menschen verursacht?

Ich denke ja, und das scheint auch eine große Mehrheit der Menschen und der mit der Materie befassten Wissenschaftler so zu sehen. Und nicht zuletzt der am 09.08.2021 veröffentlichte Bericht des Weltklimarates sollte als unbestreitbares Dokument dieser Tatsache gelten. Es gibt aber immer wieder Argumente, dass es ja auch schon in früheren Erd-Zeitaltern viel höhere Treibhausgas-Emissionen und höhere Temperaturen gegeben hat. Man habe sogar in den Alpen versteinerte Ur-Tiere und tropische Pflanzenreste gefunden. Heißt das, dass da, wo heute die Alpen sind tatsächlich mal subtropisches Klima geherrscht hat? Oder hat das mit den Kontinentalverschiebungen zu tun? Gab es da überhaupt schon Menschen auf der Erde?

In meinem alten Diercke-Weltatlas von 1967 war der damalige Stand der Weltbevölkerung mit ca. 3,5 Milliarden Menschen angegeben. Zwischen den Jahren 0 und 1000 gab es relativ konstant ca. 300 Millionen Menschen auf der Erde. Um 1800 herum waren es ca. 1 Milliarde gewesen, 1927 dann 2 Milliarden. 1974 waren es 4 Milliarden, 1999 6 Milliarden und jetzt sind es knapp 7,9 Milliarden Menschen. Neueste Hochrechnungen gehen davon aus, dass es einen Höchststand an Menschen zwischen den Jahren 2050 und 2100 mit ca. 10 Milliarden geben wird. Und alle wollen ernährt werden, wohnen,

heizen und nicht nur irgendwie überleben, sondern auch mehr Wohlstand, mehr Komfort, ...

Ich mache mir definitiv keine Sorgen um den Fortbestand der Erde, wir werden sie nicht vernichten können. Was wir allerdings machen, ist, der Menschheit an sich das Leben auf diesem Planeten zu erschweren bzw. unmöglich zu machen. Die Veränderungen des Klimas, die heute in Ansätzen zu erleben sind (Extrem-Wetterlagen wie Dürren inklusive Vegetationsbränden, Tornados, Starkregen, etc.) werden zu sehr hohen Kosten für die Beseitigung von Schäden und wahrscheinlich global betrachtet zu großen Migrationsströmen führen, wenn die Auswirkungen nicht abgemildert werden.

Sind die genannten Auswirkungen zu verhindern?

Die Frage ist, wie werden die Bedürfnisse dieser Milliarden von Menschen erfüllt? Diese Bedürfnisse sind in erster Linie die nach Nahrung, Unterkunft und Energie. Die Energiegewinnung in Deutschland basiert heute noch zum Großteil auf dem Verbrennen von fossilen Energieträgern. Der Anteil der Erneuerbaren Energie im Bereich Stromerzeugung liegt inzwischen bei ca. 50% - dies macht jedoch beim Primärenergieverbrauch insgesamt nur einen Anteil von ca. 17 % aus (dieser umfasst auch z.B. die Bereiche Heizen, Verkehr, industrielle Anwendungen).

Gibt es nicht alternative klimaneutrale Methoden der Energiegewinnung?

Hier habe ich bereits öfter mal das Argument gehört, der Ausstieg aus der Kernkraft sei ein Fehler gewesen. Kernkraft gilt übrigens tatsächlich per Definition als klimaneutrale Energieform, weshalb z.B. Frankreich sehr viel bessere CO₂-Kennzahlen hat als Deutschland. Aber ist das technisch, wirtschaftlich und politisch wirklich jetzt noch durchsetzbar? Ich denke, 10 Jahre nach dem (politisch relativ breiten Konsens-) Beschluss über den Ausstieg ist eine Umkehr gesellschaftspolitisch meines Erachtens nicht durchsetzbar.

Nachruf der FDP Zorneding

Axel Schmidt

Am 17. März 2021 ist unser langjähriges Zornedinger FDP-Mitglied Axel Schmidt kurz vor seinem 87sten Geburtstag leider von uns gegangen. Der pensionierte Studiendirektor war viele Jahre Gymnasialprofessor in Unterhaching. Bereits mit seinem Eintritt bei den Liberalen im Sommer 1972 war Europa seine große Vision, die sich dann ja auch erfüllt hat. Bis 1986 lebte er in Vaterstetten und beteiligte sich dort auch aktiv am politischen Leben. Dann zog es ihn und seine Familie ein paar Jahre nach München, bevor er 1992 in Zorneding seine Heimat fand und sich noch intensiver für die FDP engagierte. Bis zum Frühjahr 2003 war er Vorsitzender des Ortsverbandes und machte dann trotz „Unruhestand“

aktiv den Weg für die jüngere Generation frei. Die liberalen Überzeugungen waren ihm weiterhin ein Leitbild und wir werden seine Stimme vermissen.



Axel Schmidt aus Zorneding war mehr als 48 Jahre Mitglied der FDP.
(Foto: privat)

Und bezüglich der technisch/wirtschaftlichen Sinnhaftigkeit habe ich Zweifel. Beispiel für diese Zweifel ist für mich der Ende März diesen Jahres fertiggestellte Block 3 des Kernkraftwerkes Olkiluoto in Finnland (1.600 MW Leistung). Anstatt geplanter 4 Jahre hat die Bauzeit 16 Jahre betragen, die Kosten belaufen sich anstatt auf ca. 3 Milliarden Euro auf (nicht offiziell bestätigte) 8 bis 10 Milliarden Euro. Die in England seit 2018 im Bau befindlichen Blöcke Hinkley Point C1 und C2 erhalten Stand 2019 eine deutlich höhere garantierte Einspeisevergütung als Offshore-Windanlagen. **Was soll das?** Ist diese Art großtechnischer Anlagen mit den heutigen Sicherheitsanforderungen überhaupt wirtschaftlich betreibbar? Da schaue ich mir dann doch lieber sich drehende Windräder an – mit relativ ausgereifter Technik und kalkulierbaren Kosten!

Aber es wird ja auch an Mini-Reaktoren geforscht, die dezentral aufgestellt werden sollen. und an Fusionsreaktoren. Wann sind die einsatzreif? Man liest so um 2035. Selbst wenn das klappt - was machen wir bis dahin?

Deutschland kann das Weltklima ja sowieso nicht retten!

Ja, richtig. Deutschland hat einen Anteil an den weltweiten CO₂-Emissionen von ca. 2 bis 2,5 %. Darum macht es auch keinen Sinn, wenn nur wir Verzicht üben. Unsere Volkswirtschaft hat die Chance und auch die Stärke, im Bereich der erneuerbaren Energien Konzepte und Lösungen zu entwickeln, die als Blaupausen international eingesetzt werden können. Verzicht und Verbote sind kein Exportschlager, da werden uns andere Länder nicht folgen. Wir müssen anderen zeigen, wie eine nachhaltige Energieversorgung sinnvoll funktioniert. Beispiele gibt es dafür. Gelesen habe ich zum Beispiel von der Gemeinde Wunsiedel. Dort wird seit 20 Jahren an dieser Lösung gearbeitet. Die dortigen Stadtwerke verfolgen konsequent den Weg hin zu einer nachhaltigen Energieversorgung. Dabei waren Windräder der erste Schritt, gefolgt von Biogas- und Kraft-Wärmekopplungsanlagen.

Die Abwärme der Hackschnitzel-Anlage wird z.B. bei der Pellet-Produktion für den Trocknungsvorgang genutzt. Seit einigen Jahren ist dort einer der größten bayrischen Batteriespeicher (auf Lithium-Ionen-Basis) installiert, der sowohl als Puffer für das örtliche Stromnetz fungiert als auch zur Stabilisierung des überregionalen Stromnetzes bei Schwankungen bereitsteht. Und vor kurzem erfolgte der Spatenstich für den Bau eines Elektrolyseurs für die Wasserstoff-Produktion.

Ist das nicht alles viel zu teuer?

Wer soll das bezahlen? Ich meine, die Zeiten der kostenlosen bzw. zumindest günstigen Nutzung der natürlichen Ressourcen ohne Berücksichtigung der dadurch verursachten Folgekosten muss enden. Gerade die letzten Wochen haben gezeigt: Nichtstun ist auch teuer – der Aufbaufonds für die Behebung der Hochwasser-Schäden in Nordrheinwestfalen und Rheinland-Pfalz soll 30 Milliarden Euro umfassen. Es wird ja bereits viel investiert – von öffentlicher und privater Seite - in energetische Sanierungen, Fotovoltaik-Anlagen etc. Und bei einem Geldvermögen privater Haushalte in Deutschland von ca. 6.700 Milliarden Euro (Stand Q3 2020) ist auch noch Luft nach oben für weitere Investitionen.

Was ich eigentlich sagen wollte:

Ja – ich bin für Windkraftanlagen.

Übrigens:

Die Freiburger Thesen der FDP von 1971 (verabschiedet auf dem damaligen Bundesparteitag) enthielten u.a. erstmals einen eigenen Teil zur Umweltpolitik: „Umweltschutz hat Vorrang vor Gewinnstreben und persönlichem Nutzen“. Das Thema ist wichtig – wir brauchen dazu gesellschaftlichen Konsens.

Helferkreis Asyl Zorneding

Wir brauchen weiterhin Ihre Hilfe

von Christoph Reisbeck

Seit 2015 haben sich engagierte Bürgerinnen und Bürger im Helferkreis Asyl Zorneding e.V. organisiert und den in unserer Gemeinde angekommenen Flüchtlingen und Asylsuchenden mit konkreter Hilfe und unermüdlicher Unterstützung das Ankommen leichter gemacht.

Die Arbeit und Organisation des Vereins und des Helferkreises haben sich dabei den geänderten Rahmenbedingungen durch neue Priorisierungen angepasst. Waren am Anfang vor allen Dingen Sprachunterricht und Patenschaften das Allerwichtigste, so sind es heute die regelmäßig in beiden Unterkünften stattfindenden Sprechstunden für alle auftretenden Probleme mit Behörden, Banken und Arbeitgebern oder für die Hilfe bei der Jobsuche.

Die humanitäre Katastrophe in Afghanistan wird das Thema Flüchtlinge weiter verschärfen. Der Verein benötigt daher weitere Unterstützung. Falls Sie Vereinsmitglied werden wollen, schreiben Sie bitte eine kurze E-Mail an info@helferkreis-zorneding.de. Die Mitgliedschaft ist kostenlos und die jährliche Mitgliederversammlung bietet ein Forum sich zu treffen, zu informieren und auszutauschen.

Da der Verein den Status der Gemeinnützigkeit hat, freuen wir uns über Geldspenden.

Bitte an den Helferkreis Asyl Zorneding e.V.

IBAN: DE07 7016 9619 0000 7364 06

BIC: GENODEF1ZOR bei der Raiffeisenbank Zorneding.

Bitte tragen Sie bei der Überweisung neben dem Vermerk "Spende" Ihren Namen und Ihre Adresse als Verwendungszweck ein. Die Spendenquittung erhalten Sie umgehend nach Eingang Ihrer Spende auf dem Vereinskonto.

Weitere Informationen zum Helferkreis finden Sie auf unserer Homepage www.helferkreis-zorneding.de

Zukunft für das Haus der Vereine

Interessante Visionen der Studenten

von Peter Pernsteiner

Am 27. Juli fand eine sehr interessante Sondersitzung des Gemeinderates statt, bei der es um unser deutlich in die Jahre gekommenes Haus der Vereine ging. Im Mittelpunkt standen aber nicht die Meinungen von uns Gemeinderäten, sondern sechs Präsentationen von Architektur-Studentinnen und -Studenten der Technischen Universität München.

Das Haus der Vereine ist derzeit leider nicht nutzbar, weil es in keinem guten Zustand ist. Im Rahmen der Bauausschuss-Sitzung am 15. Dezember 2020 hatten wir deshalb vor dem regulären Sitzungsbeginn einen ausgie-



Das Zornedinger Haus der Vereine neben der katholischen Pfarrkirche St. Martin wurde 1867 als Schulhaus gebaut und war auch lange Jahre das Rathaus von Zorneding.

(Alle Fotos in diesem Beitrag: Peter Pernsteiner)

bigen gemeinsamen Vor-Ort-Termin zur Besichtigung des Gebäudes.

Ich muss eingestehen, dass es momentan wirklich alles andere als gut dasteht. Das beginnt bereits im Keller, der aufgrund eines Wasserschadens dringend nicht nur neu verputzt werden müsste. Viele Räume im Erdgeschoss und in den Obergeschossen sind recht klein und deshalb für Vereinsveranstaltungen nicht wirklich brauchbar. Der große Raum im zweiten Obergeschoss hat keine hohe Decke. Der darüber befindliche Speicher ist zwar durchaus in einem guten Zustand, wurde aber nie für eine sinnvolle Nutzung ausgebaut. Die Elektrik des Gebäudes ist seit Jahrzehnten nicht erneuert worden und auch die Installation einer modernen Zentralheizung wäre dringend nötig. Die Sanitäreinrichtungen sind ebenfalls nicht mehr zeitgemäß. Kein Wunder also, dass einige unserer Gemeinderäte dieses Gebäude am liebsten dem Erdboden gleich machen würden.

Fester Bestandteil der Geschichte von Zorneding

Ich bin aber der Meinung, dass unser Haus der Vereine durchaus einen erhaltenswerten Charakter hat. Zudem ist es mit der Geschichte unserer Gemeinde sehr fest verwurzelt. Das Gebäude wurde im Jahr 1867 als „große Schule“ gebaut. Wie vielfach üblich war im Erdgeschoss die Lehrerwohnung. Im ersten und zweiten Obergeschoss befanden sich die beiden Klassenzimmer und darüber ein Speicher. Ein weiteres Klassenzimmer gab es seit 1901 in der zusätzlich entstandenen „kleinen Schule“ in der heutigen Rosa-Schöpf-Straße. Ab 1930 bis 1934 war laut „Zorneding“-Buch des Heimatkundekreises auch die Gemeindeverwaltung einige Jahre in der „großen Schule“ untergebracht. Danach wurde das Gebäude wieder komplett als Schule genutzt. 1963 entstand an der heutigen Schulstraße das erste Schulgebäude („gelbes Haus“) und aus der Schule neben der Kirche wurde das Rathaus der Gemeinde Zorneding. Erst 1987 zog dann die Gemeindeverwaltung in das damals neu gebaute Rathaus in der Schulstraße 13.



Aus der ehemaligen „großen Schule“ wurde dann das „Haus der Vereine“ mit Büro-, Versammlungs-, Ausstellungs- und Veranstaltungsräumen. Lange Jahre fanden darin beispielsweise im zweiten Obergeschoß Chor- und Orchesterproben sowie die Kinderkirche statt. Außerdem befand sich Erdgeschoss die Ausstellung unseres Heimatkundevereins.

Soll diese Historie einfach pulverisiert werden?

Sollen wir wirklich die Geschichte dieses Hauses dem Erdboden gleich machen? Eines der letzten Gebäude aus dem 19ten Jahrhundert, das noch im Besitz unserer Gemeinde ist? Ich denke nein!

Deshalb finde ich es auch gut, dass wir im Bauausschuss am 15. Dezember 2020 beschlossen haben, die Entscheidung über einen möglichen Abriss des Gebäudes zunächst um ein Jahr zu vertagen. Gleichzeitig haben wir unseren Bürgermeister gebeten, mit einem Architektur-Lehrstuhl der Technischen Universität München TUM in Kontakt zu treten, um vielleicht ein paar Studienarbeiten und eine Art Ideenwettbewerb zu initiieren.

Tolle Ideen und Dorfplatz-Modelle

Was dabei herausgekommen ist, hat mich sehr positiv überrascht. Studentinnen und Studenten haben sich im Rahmen von mehrmonatigen Projektarbeiten für ihren Master-Studiengang intensiv Gedanken rund um unser

Haus der Vereine und um eine mögliche Gestaltung des umliegenden Areals gemacht. Unter Federführung von Professor Florian Nagler vom Lehrstuhl für Entwerfen und Konstruieren der Fakultät für Architektur haben die

Studentinnen und Studenten zunächst die Geschichte unseres alten Dorfkerns rund um die Kirche St.



Dorfplatzmodell 1 von Alexander Schwanner und Sebastian Hoyer*



* Das geistige Eigentum der gezeigten Modellentwürfe liegt bei den jeweils an den Fotos vermerkten Studierenden der TUM. Veröffentlichung der vom Beitragsautor gemachten Modellfotos dieser Seiten mit freundlicher Genehmigung von Prof. Florian Nagler, Ordinarius der Fakultät Architektur der TUM.



Dorfplatzmodell 2 von Yildiz Basol und Matthis Gericke*



Martin ergründet und anschließend daraus ihre Visionen erarbeitet. In den sechs Kurzpräsentationen erinnerten die Studierenden, dass die Zornedinger Hauptstraße vor sehr langer Zeit einmal entlang der heutigen in der Mitte abknickenden Anton-

Grandauer-Straße verlief. Vom Westen kommend ging es also zunächst am Gasthof „Alte Posthalterei“ vorbei. Dann folgten nach dem Knick der Kirchenfriedhof und die ehemalige „große Schule“ (Haus der Vereine). Und nach einem weiteren leichten Knick in Richtung Osten folgten schließlich noch direkt an der Straße das heutige kleine Wohnhaus (ehemalige Schmiedewerkstätte) und die kleine wohl 1934 entstandene „ausgelagerte“ Schmiede – die heutige Schleiferei am Schmiedweg direkt gegenüber dem Neuwirt.



Dorfplatzmodell 3 von Laura M.A. Traub*



Dorfplatzmodell 4 von Luisa Borowski und Daniel Kledtke*

* Das geistige Eigentum der gezeigten Modellentwürfe liegt bei den jeweils an den Fotos vermerkten Studierenden der TUM.

Das Gebäude sollte erhalten bleiben

Alle Präsentierenden der TU-München empfahlen, genau diesen ehemaligen Dorfkern heute irgendwie wiederzubeleben. Einige würden hierzu die Anton-Grandauer-Straße im Bereich vor der Kirche und vor dem Haus der Vereine sogar für den Verkehr sperren und zu einem reinen Fußgängerbereich umwidmen. In allen Präsentationen sollte das Haus der Vereine zwar umfassend saniert werden, aber unbedingt erhalten bleiben. Alle waren sich auch einig, dass innen links vom Eingang das Treppenhaus bleiben sollte und innen rechts vom Eingang ein Aufzug für die behindertengerechte Gebäude-

nutzung situiert werden könnte. Generell sollten die Innenräume großzügiger und flexibler werden. Einige meinten auch, dass der Raum im zweiten Obergeschoss durch eine Erweiterung zu einem Sichtdachstuhl optisch sehr gewinnen würde. Von den Fenstern des Gebäudes sind auch einige unter historischen Aspekten erhaltenswert.

Von einer Präsentationsgruppe kam beispielsweise noch die Idee, dass der Platz unmittelbar westlich des Hauses der Vereine für eine Art Terrassen-Café geeignet wäre. Eine andere Gruppe schlug hingegen vor, dass sich diese Fläche auch für eine Gebäudeerweiterung nach Westen anbieten würde. Professor Nagler von der Technischen Universität München betonte schließlich noch auf Nachfragen von Seiten der Gemeinderäte, dass auch er das Haus der Vereine als echtes Kleinod empfindet, das man auf keinen Fall abreißen darf.

Ideen für den Dorfplatz

Was die weiteren Flächen angeht, wurden sehr unterschiedliche Ideen auf den toll gestalteten Dorfplatz-Modellen der Studierenden visualisiert. Ein paar würden das kleine Wohnhaus und die Lagerräume der Schleiferei abreißen und durch Gebäude mit Begegnungscharakter für die Bürger ersetzen. Von einem kam auch der Vorschlag, dass man vielleicht sogar durch einen möglichen Erwerb des kleinen Gebäudes an der Anton-Grandauer-Straße 4 (westlich der heutigen Insel mit der Bushaltestelle) Platz für ein größeres Wohn- und Gewerbehause der Gemeinde schaffen könnte.

Alle Studierenden waren sich übrigens einig, dass eigentlich auch die heutige Schleiferei als Kleinhandwerksbetrieb erhalten bleiben sollte und vielleicht sogar in ein Bürger-Begegnungskonzept mit einfließen könnte – etwa durch die zusätzliche Realisierung von Volkshochschul-Kursen für Schweißen, Metallbearbeitung oder andere handwerkliche Tätigkeiten. Mal sehen, ob so ein Konzept beispielsweise auch dem heutigen Pächter der Schleiferei gefallen würde und mit seiner beruflichen Gebäudenutzung kombinierbar wäre.



Dorfplatzmodell 5 von Anna-Maria Brendel und Theresa Mayr*



Alles eine Frage des Geldes

Natürlich ist bei einigen der präsentierten Studienarbeiten die große Frage, wie solche umfassend neu zu errichtenden Gebäude finanziell durch unsere Gemeinde in absehbarer Zeit oder überhaupt realisierbar wären. Ein zusätzlicher Abriss des Hauses der Vereine würde si-

Garantie einer Ganztagsbetreuung der Grundschulkin- der ins Haus, die sicher auch entsprechende neue Räume erfordert. Und selbst so anstehende „Kleinigkeiten“, wie der wahrscheinlich kommende Bau eines Bahnhofs- gebäudes durch die DB könnte der Gemeinde einiges abverlangen - durchaus 400.000 Euro oder noch mehr.



Dorfplatzmodell 6 von Matias Holz*

* Das geistige Eigentum der gezeigten Modellentwürfe liegt bei den jeweils an den Fotos vermerkten Studierenden der TUM.

cherlich auch erheblich mehr Kosten verursachen, als eine Sanierung. In Zorneding gibt es momentan eine große „To-Do-Liste“ mit gewaltigen anstehenden Kosten. So muss das Kinderhaus in der Lärchenstraße umfassend saniert werden. Unser Rathaus und unsere Feuerwehr müssen erweitert werden. Zudem steht uns nun wohl endgültig die

Insofern freue ich mich sehr, dass bei den präsentierten Modellen auch Ideen dabei waren, die am künftigen neuen Dorfplatz keine größeren Neubauten erfordern würden. Und eine Idee fand ich persönlich besonders reizvoll – sie sah einen großen runden Holz-Pavillon als Begegnungsplatz vor. Dieser Pavillon könnte gemäß der Idee dieser Studentin vielleicht sogar als Selbstbauprojekt der Zornedinger Vereine realisiert werden – natürlich unter Betreuung und Anleitung durch einen Architekten und weitere Fachleute.

Unabhängig davon, wie wir uns im Gemeinderat letztendlich entschieden – die ganze Aktion mit der Einbeziehung der Sichtweise von Architektur-Studentinnen und -Studenten in unsere Überlegungen zur Zukunft des Hauses der Vereine war vollkommen richtig. Sie verdeutlicht sicher nicht nur mir, dass es manchmal wirklich sinnvoll ist, komplett Alles auf den Prüfstand zu stellen und auch mal vollkommen Außenstehende ran zu lassen. Ich denke, dass wir durchaus öfter als Gemeinderat Studienarbeiten an Hochschulen vergeben sollten.